

Seit 1607



Konzeption der Gesamtkonferenz
zu einer 6-jährig organisierten
Mittelstufe (G9)

Hohe Landesschule Hanau



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| Bereich I | 1 |
| Curriculare und pädagogische Grundlagen für den Wechsel der zeitlichen Organisation der Mittelstufe | 1 |
| Curriculare Grundlagen..... | 1 |
| Pädagogische Grundlagen..... | 1 |
| Bereich II | 2 |
| Unterrichtsorganisation in der Mittelstufe | 2 |
| Schulspezifische Ausgestaltung der Kontingenzstundentafel – Stundentafel | 2 |
| Raumbedarf | 3 |
| Fremdsprachenfolge | 3 |
| Profilunterricht | 3 |
| Arbeitsgemeinschaften (AG) in den Jahrgangsstufen 7 und 8 | 4 |
| Wahlunterricht | 4 |
| Ganztagsangebot..... | 4 |
| Hausaufgaben | 4 |
| Klassenleitungen..... | 4 |
| Inklusion | 4 |
| Leseförderung | 5 |
| Förderangebote – FIT-Kurse..... | 5 |
| Begabungsförderung..... | 5 |
| Medienkunde und Informatik..... | 5 |
| Naturwissenschaften – MINT | 5 |
| Lernmittel | 5 |
| Schulfahrten, Schulwanderungen und Studienfahrten | 5 |
| Berufs- und Studienorientierung (BSO)..... | 6 |
| Sucht- und Gewaltprävention | 6 |
| Bereich III | 6 |
| Begleitung der auslaufenden G8-Jahrgänge im Rahmen des Schulversuchs G8/G9 | 6 |
| Schulspezifische Maßnahmen zur Umsetzung von G8..... | 6 |
| Änderungen bzw. weitere Maßnahmen für die Begleitung der auslaufenden G8-Jahrgänge | 6 |
| Bereich IV | 7 |
| Planungen für den sog. „Null-Jahrgang“ | 7 |
| Umgang mit Wiederholungen von Schülerinnen und Schülern des letzten G8-Jahrgangs in der GO..... | 7 |
| Umgang mit aufzunehmenden Schülerinnen und Schülern aus anderen Systemen | 7 |
| Bereich V | 8 |
| Einfluss des Wechsels auf das Ganztagsangebot | 8 |
| Kurzdarstellung | 8 |
| Änderungsnotwendigkeiten aus schulischer Sicht | 8 |
| Bereich VI | 9 |
| Einfluss des Wechsels auf Schulentwicklungsprozesse | 9 |
| Auswirkungen des Wechsels auf schulische Profilschwerpunkte | 9 |
| Auswirkungen des Wechsels auf das Schulprogramm | 9 |
| Auswirkungen des Wechsels auf Zielvereinbarungen mit dem SSA..... | 9 |
| Zustimmung der Gremien | 9 |



| | |
|---|-----------|
| Anlagen | 10 |
| Konzeptentwicklung G9 – Übersicht | 10 |
| Prozessplanung | 11 |
| Studentafel G9..... | 12 |
| Profilunterricht – Arbeitsgemeinschaften – Wahlunterricht | 13 |
| Soziales Engagement in der Jahrgangsstufe 8..... | 29 |
| Hausaufgabenkonzept..... | 32 |
| Klassenleitungen | 34 |
| Inklusion | 35 |
| Leseförderung | 38 |
| Förderkonzept | 40 |
| Begabungsförderung – Ergänzungen zum Konzept 2006..... | 42 |
| Medienkonzept | 44 |
| Informatik..... | 51 |
| NAWI-MINT-Konzept | 56 |
| Schulfahrten, Schulwanderungen und Studienfahrten | 64 |
| Berufs- und Studienorientierung | 66 |
| Das HOLA-Portfolio und der Lernwegbegleiter..... | 68 |
| Vertretungskonzept | 70 |



Bereich I

Curriculare und pädagogische Grundlagen für den Wechsel der zeitlichen Organisation der Mittelstufe

Curriculare Grundlagen

Im Rahmen des Schulversuches G8/G9 erarbeiteten alle Fachschaften der Hohen Landesschule (HOLA) kompetenzorientierte Fachcurricula – G8 und G9 bzw. G8/G9-gemischte – für die Jahrgangsstufen 7 bis 10. Diese müssen zum Schuljahr 2017/2018 angepasst werden. Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen mit der Entwicklung der Fachcurricula sind wir sicher, dass diese Anpassung gelingen wird.

Pädagogische Grundlagen

- Die Schülerschaft der HOLA kommt jeweils zur Hälfte aus der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis. Der Main-Kinzig-Kreis und die Stadt Hanau haben vertraglich vereinbart, den am gymnasialen Bildungsgang interessierten Eltern ausgewählter Gemeinden (insbesondere Nidderau, Bruchköbel, Erlensee) am Schulstandort Hanau Plätze im Gymnasium vorzuhalten. Die Zügigkeit an der HOLA ist auf sieben Klassen pro Jahrgang ausgelegt.
- Zurzeit werden 1350 Schülerinnen und Schüler von 110 Lehrkräften unterrichtet. Für die Jahrgänge 5 bis 10 werden für das Schuljahr 2017/2018 folgende Jahrgangsbreiten prognostiziert:
 - Jg. 5 7 Klassen
 - Jg. 6 7 Klassen
 - Jg. 7 7 Klassen: davon 1 G8-Klasse und 6 G9-Klassen
 - Jg. 8 7 Klassen: davon 1 G8-Klasse und 6 G9-Klassen
 - Jg. 9 5 Klassen: davon 1 G8-Klasse und 4 G9-Klassen
 - Jg. 10 5 G9-Klassen
- Die Absicht zu einer sechsjährigen Mittelstufe zu wechseln, basiert auf einer im Schuljahr 2014/2015 in der Eltern- und Schülerschaft sowie im Kollegium durchgeführten Evaluation zum Schulversuch G8/G9. Am 04.09.2015 beschloss die Gesamtkonferenz aufgrund eines von der Schulleitung vorgelegten Konzeptentwicklungsplans G9 (s. Anlage) sich in verschiedenen Arbeitsgruppen der Konzeptentwicklung G9 zu widmen. Des Weiteren wünschen die Eltern der umliegenden Grundschulen einen neunjährigen gymnasialen Bildungsgang. Die HOLA möchte diesem Wunsch mit einem breitgefächerten Angebot, auch im Rahmen des erfolgreichen Ganztagsprogramms mit pädagogischer Mittagsbetreuung (Profil 1, ein Antrag für das Profil 2 wurde erneut gestellt), entsprechen.
- § 24 (1) HSchG: Das Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine allgemeine Bildung und ermöglicht ihnen entsprechend ihren Leistungen und Neigungen eine Schwerpunktbildung, die sie befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg an einer Hochschule, aber auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen. Gemäß unserem Leitsatz „Wir begleiten den individuellen Lernweg“ möchten wir die Schülerinnen und Schüler ermutigen, ihre Stärken, Interessen, Neigungen und Talente weiter zu entwickeln sowie mögliche Lerndefizite durch entsprechende Förderangebote auszuglei-



chen. An der HOLA bedeutet individuelle Förderung, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheit wahrzunehmen, Potenziale des Einzelnen zu erkennen und zu helfen diese zu entfalten, mit ihren individuellen Fähigkeiten zu arbeiten oder diese zu wecken, Lernwiderstände zu erkennen und abzubauen, Schülerinnen und Schüler zu ermutigen Neues zu entdecken, unterschiedliche Lernwege anzubieten und Erkenntnisse über die eigene Person zu ermöglichen.

- Mit dem Wechsel zu G9 sollen unsere Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe
 - mehr Zeit zum wiederholenden, vertiefenden und forschenden Lernen erhalten;
 - ganzheitlich gefördert und gefordert werden;
 - im eigenverantwortlichen Lernen gestärkt werden;
 - soziales Lernen erfahren;
 - verstärkt an Wettbewerben teilnehmen;
 - ihr kreatives, musikalisches, sportliches, politisches oder soziales Engagement in der Schule verstärken;
 - intensiver auf ein Studium oder eine Berufsausbildung vorbereitet werden;
 - Erfahrungen im Rahmen von Auslandsaufenthalten sammeln;
 - sich in Projekte mit Partnerschulen im Ausland einbringen;
 - außerhalb der Schule Zeit für Aktivitäten in Vereinen und ehrenamtlichen Tätigkeiten zur Verfügung haben;
 - mehr Zeit für die Erledigung der Hausaufgaben erhalten.
- Die HOLA erwartet, dass ihre Schülerinnen und Schüler damit ein solides Fundament für die Arbeit in der Oberstufe erhalten, denn das Lernen im Sinne der Kompetenzorientierung bedarf Zeit, sowohl in den Erarbeitungs- als auch in den Übungs-, Festigungs- und Vertiefungsphasen.
- Der Wunsch von Schülerinnen und Schülern, am Nachmittag ihren musischen, künstlerischen, sportlichen, sozialen und politischen Aktivitäten auch in der Schule nachgehen zu können, ist von Bedeutung. Wir erwarten eine verstärkte Nutzung unseres umfangreichen Ganztagsangebotes bei den zukünftigen G9-Schülerinnen und -Schülern. Deshalb soll der Nachmittag weiterhin zum individuellen Lernen und für an den Bedarf der Schülerinnen und Schüler angepasste schulische Angebote genutzt werden. Durch die Reduzierung der wöchentlichen Schulstunden pro Jahrgang werden den Schülerinnen und Schülern die zeitlichen Möglichkeiten eröffnet, sich im Bereich des vielfältigen und attraktiven Ganztagsangebotes der HOLA zu engagieren und an der Gestaltung der Schule und des Schullebens teilzunehmen.

Bereich II

Unterrichtsorganisation in der Mittelstufe

Schulspezifische Ausgestaltung der Kontingenzstundentafel – Stundentafel

- Der Entwurf zur schulspezifischen Ausgestaltung der Kontingenzstundentafel wurde den Kolleginnen und Kollegen auf der Gesamtkonferenz am 10.05.2016 vorgestellt.
- Die Steuergruppe hat am 19.04.2016 über die neue Stundentafel ab dem Schuljahr 2017/2018 beraten (u. a. 2. Fremdsprache, Profile, Epochalfächer, Naturwissenschaften).
- In der Jahrgangsstufe 5 findet der Profilunterricht montags, in der Jahrgangsstufe 6 donnerstags statt.



- Der Unterricht soll grundsätzlich in Doppelstunden stattfinden, am Nachmittag wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 möglichst kein Hauptfachunterricht erteilt.
- Um Belastungs- und Entspannungsphasen Rechnung zu tragen, sollen möglichst keine drei Hauptfächer pro Tag unterrichtet werden. Musik, Kunst und Sport werden gleichmäßig über die Woche verteilt. Dabei ist die Fachraumproblematik Kunst, Musik, Naturwissenschaften und Sport zu berücksichtigen.
- Unterrichtsstunden in der 1. und 2. Fremdsprache sollen möglichst nicht an einem Tag liegen.
- Unterricht in Fächern mit einer Wochenstunde soll epochal zweistündig unterrichtet werden. Epochalunterricht führt zu einer Entlastung der Schülerinnen und Schüler (weniger Lernkontrollen, leichtere Schultaschen). Wenn zwei Naturwissenschaften epochal unterrichtet werden, so werden diese auf die beiden Halbjahre des Schuljahres verteilt.
- Eine tabellarische Übersicht der neuen Stundentafel auf Basis der Kontingenzstundentafel befindet sich im Anhang.

Raumbedarf

Der Raumbedarf der Hohen Landesschule wird sich bei einem Wechsel vom Parallelangebot G8/G9 zu G9 über einen längeren Zeitraum erhöhen. Ausgehend von einer Siebenzügigkeit ab Jahrgangsstufe 5 ist bis zum Schuljahr 2021/2022 mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen (ca. 1500). Dies bedeutet, dass bis zu diesem Zeitpunkt in der Sekundarstufe I etwa 42 Klassen einzurichten sind.

Fremdsprachenfolge

Die HOLA entscheidet sich für folgendes Konzept:

- Ab der Jahrgangsstufe 5 wird Englisch als erste Fremdsprache erteilt.
- Als zweite Fremdsprache werden ab der Jahrgangsstufe 7 Französisch, Latein und Spanisch mit der Stundenverteilung 4-4-3-4 angeboten.
- Die dritte Fremdsprache Italienisch kann im Rahmen des Wahlunterrichts in den Jahrgangsstufen 9 und 10 erlernt werden.
- Italienisch wird in der gymnasialen Oberstufe auch als neu beginnende Fremdsprache angeboten.
- Die Fremdsprachenzertifikate DELF, DELE, FCE, CAE können erworben werden.

Profilunterricht

Mit Aufnahme an der HOLA haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich in jeweils eines der vier Profile einzuwählen: *Ästhetische Bildung*, *Europäische Mehrsprachigkeit*, *Natur und Technik*, *Sport*. Die Wahl eines Profils erfolgt verbindlich für zwei Jahre, mit Ausnahme der Europäischen Mehrsprachigkeit, welche in Jahrgangsstufe 6 zweistündig unterrichtet wird. Die Profile werden nicht auf die Belegverpflichtung des Wahlunterrichtes angerechnet.



Arbeitsgemeinschaften (AG) in den Jahrgangsstufen 7 und 8

Im Rahmen des Ganztagsangebotes (GTA) können die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 die Profilbildung in AG freiwillig fortführen. Sie können AG-Angebote aus den Bereichen Ästhetische Bildung, Europäische Mehrsprachigkeit, Natur und Technik, Sport wählen. Die Belegverpflichtung für eine AG gilt für ein Jahr. Sie wird nicht auf den Wahlunterricht angerechnet.

Zur Förderung des sozialen Engagements und zur Vorbereitung auf ein Ehrenamt sollen alle Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 verbindlich eine AG aus dem Bereich *Soziales Engagement* belegen (z. B. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Ausbildung zu Schulsanitätern, Mediotheksdienst, Amnesty International, Mitarbeit in der Schülerzeitung Holaphon, Ausbildung zu Schülerlotsen, Ausbildung zu Sportmentoren etc.) oder sich bei einem außerschulischen Träger einbringen (s. Anlage).

Wahlunterricht

An der HOLA wird der Wahlunterricht (WU) in den Jahrgangsstufen 9 und 10 angeboten. Die Wahlunterrichtsangebote führen die Profilbildung der Jahrgangsstufen 5 bis 8 fort. Zur Förderung individueller Neigungen und Interessen sowie zur Vorbereitung auf das Kursangebot in der gymnasialen Oberstufe wählen die Schülerinnen und Schüler ein WU-Angebot aus folgenden Bereichen: 3. Fremdsprache (Italienisch), Informatik, Natur und Technik, Ästhetische Bildung (Theater, Kunst/Musik), Wirtschaft und Gesellschaft, Volleyball, Fußball, Rudern, Basketball (im Rahmen der Talentförderung/Schulsportzentrum). Die Wahl erfolgt mit Zweit- und Drittwahl. Die Belegverpflichtung eines Wahlunterrichtsangebotes gilt für zwei Jahre.

Ganztagsangebot

siehe **Bereich V** – Einfluss des Wechsels auf das Ganztagsangebot

Hausaufgaben

Für die Lernzeiten, die in häuslicher Arbeit erledigt werden, sind zeitliche Budgets vereinbart, die an Jahrgangsstufe und Zahl der freien Nachmittage angepasst werden. So wird gewährleistet, dass den Schülerinnen und Schülern noch genügend Freizeit zur Verfügung steht.

Die Hausaufgabenbetreuung an der HOLA wird an jedem Schultag angeboten. Zwischen 13:45 und 14:30 Uhr findet eine für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichtende Hausaufgaben- und Lernzeit statt, in der alle still und individuell an ihren Hausaufgaben arbeiten. Wer darüber hinaus Zeit für die Erledigung der Aufgaben benötigt, kann dies bis 16:45 Uhr tun. Alle anderen können in dieser Zeit spielen, lesen oder sich mit Unterstützung der Sportmentorinnen und -mentoren auf dem HOLA-Campus z. B. beim Basketball oder Fußball bewegen.

Klassenleitungen

s. Anlage

Inklusion

s. Anlage



Leseförderung

s. Anlage

Förderangebote – FIT-Kurse

s. Anlage

Begabungsförderung

Das Begabungsförderungskonzept wird fortgeführt. Ergänzungen s. Anlage.

Medienkunde und Informatik

s. Anlagen

Naturwissenschaften – MINT

Die Hohe Landesschule wird das Gütesiegel „MINT-freundliche Schule“ im Mai 2017 beantragen (s. Anlage).

Lernmittel

Die HOLA hat bereits in den letzten Jahren im Rahmen des kleinen Schulbudgets für den G9-Zug in den Jahrgangsstufen 7 – 10 Lernmittel angeschafft, welche sukzessive aufgestockt werden. Eine angemessene Rücklage wird gebildet, sodass die Jahrgangsstufen 5 und 6 mit zusätzlichen Lernmitteln ausgestattet werden können.

Schulfahrten, Schulwanderungen und Studienfahrten

- Jahrgangsstufe 5: 5-tägige Schulwanderung innerhalb Hessens
- Jahrgangsstufe 7: Wintersportwoche
- Jahrgangsstufe 9: Sprachenfahrten nach England, Frankreich, Italien oder Spanien
- Jahrgangsstufe 10: optionale Studienfahrt nach Berlin und/oder in die neuen Bundesländer
- Qualifikationsphase 2: Studienfahrt auf Tutorenkursbasis
- Individualaustausch: ab Jahrgangsstufe 8 mit Spanien, Jahrgangsstufe 10 mit Frankreich, Einführungsphase mit Südamerika (Argentinien, Peru)
- Auslandsfahrten nach Japan und Russland werden nach Bedarf festgelegt.



Berufs- und Studienorientierung (BSO)

Das Betriebspraktikum wird in der Jahrgangsstufe 9 durchgeführt. Gemäß Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen werden alle Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler zur BSO im HOLA-Portfolio dokumentiert, ab der Jahrgangsstufe 8 unter Einsatz der Arbeitsblätter des Berufswahlpasses. Der Berufswahlpass-Ordner liefert Anregungen und Arbeitsmaterialien für die BSO; die Dokumentation erfolgt im HOLA-Portfolio. Die BSO an der HOLA besteht aus verbindlichen Elementen für alle Schülerinnen und Schüler und freiwilligen Angeboten (s. Anlage).

In der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wird ein Berufspraktikum absolviert.

Sucht- und Gewaltprävention

Das Konzept Sucht- und Gewaltprävention wird fortgeführt.

Bereich III

Begleitung der auslaufenden G8-Jahrgänge im Rahmen des Schulversuchs G8/G9

Schulspezifische Maßnahmen zur Umsetzung von G8

Seit dem Schuljahr 2013/2014 nimmt die HOLA an dem Schulversuch G8/G9 teil. Die bestehenden G8-Jahrgänge im Rahmen des Schulversuchs G8/G9 werden ohne Veränderungen fortgeführt, da sich die schulspezifischen Regelungen bewährt haben.

Änderungen bzw. weitere Maßnahmen für die Begleitung der auslaufenden G8-Jahrgänge

Im letzten G8-Jahrgang (Aufnahme im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 5 der HOLA) besteht Handlungsbedarf bei einer möglichen **Wiederholung**, da sich die Schulzeit für die betroffenen Schülerinnen und Schüler durch eine Nichtversetzung um zwei Jahre verlängern würde. Daher ist es zwingend erforderlich, eine frühzeitige Beratung der Erziehungsberechtigten sowie der Lernenden hinsichtlich einer gezielten Förderung sowie einer eingehenden Schullaufbahnberatung vorzunehmen. Für die betroffenen Schülerinnen und Schüler sind Förderpläne zu schreiben.

Bei der Versetzungsentscheidung ist ausdrücklich zu prüfen, ob trotz nicht ausreichender Leistungen unter Berücksichtigung der Lernentwicklung der Schülerin/des Schülers gemäß § 75 Abs. 1 Ziff. 2 HSchG eine erfolgreiche Mitarbeit im nächsten Schuljahr erwartet werden kann (pädagogische Versetzung).

Anträge auf **freiwillige Wiederholung** einer Jahrgangsstufe werden im letzten G8-Jahrgang genau geprüft und in begründeten Fällen (z. B. Krankheit, drohendes Leistungsversagen in mehreren Fächern) befürwortet. Bei der Entscheidung, ob die Schülerin/der Schüler durch eine Wiederholung besser gefördert werden kann, ist die Verlängerung der Schulzeit um zwei Jahre zu berücksichtigen. Eine Kooperation mit der Karl-Rehbein-Schule (G8) ist ebenso möglich.



Bereich IV

Planungen für den sog. „Null-Jahrgang“

(Fehlender Jahrgang in der GO, der daraus resultiert, dass die Schülerinnen und Schüler des ersten G9-Jahrgangs zwei Jahre nach dem letzten G8-Jahrgang in die GO eintreten.)

Aufgrund des Schulversuches G8/G9 wird es an der HOLA bei einem Wechsel zu G9 keinen „Null-Jahrgang“ geben. Es ist prognostisch von einer Jahrgangsbreite von 140 Schülerinnen und Schülern auszugehen. Der letzte G8-Jahrgang aus dem Schulversuch G8/G9 (Aufnahme im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 5) wird im Jahr 2024 gemeinsam mit dem G9-Jahrgang (Schuleintritt 2015/2016 in die Jahrgangsstufe 5) das Abitur absolvieren.

Umgang mit Wiederholungen von Schülerinnen und Schülern des letzten G8-Jahrgangs in der GO

Durch den Wechsel zu G9 können Schülerinnen und Schüler die Qualifikationsphase Q1/2 sowie die Abiturprüfung an der HOLA wiederholen. Die Studienleitung sowie die Tutorinnen und Tutoren werden den letzten G8-Jahrgang eng begleiten und beraten.

Umgang mit aufzunehmenden Schülerinnen und Schülern aus anderen Systemen

Durch den Wechsel zu G9 können Schülerinnen und Schüler die Qualifikationsphase Q1/Q2 sowie die Abiturprüfung an der HOLA wiederholen. Die Studienleitung sowie die Tutorinnen und Tutoren werden den letzten G8-Jahrgang eng begleiten und beraten.

Ein Übergang von Schülerinnen und Schülern aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen ist auch dann möglich, wenn diese Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe keinen Unterricht in der 2. Fremdsprache besucht hatten und nun Italienisch als 2. Fremdsprache 4-stündig belegen.

Schülerinnen und Schüler aus anderen Systemen, Schulformen und anderen Bundesländern können aus dem bestehenden Angebot wählen.



Bereich V

Einfluss des Wechsels auf das Ganztagsangebot

Kurzdarstellung

- Das derzeitige Wahlunterrichtsangebot der HOLA umfasst folgende Themenbereiche: Kulturelle Praxis, Lernort Hanau, Fremdsprachen, Sport, Wettbewerbe und Planspiele, Natur und Technik.
- Das derzeitige Arbeitsgemeinschaftsangebot der HOLA umfasst folgende Themenbereiche: Können, Wissen, Forschen – Kulturelle Praxis – Schule und Gesundheit – Schule und Zusammenleben gestalten.
- Die Mensa bietet den Schülerinnen und Schülern ein warmes Mittagessen an fünf Tagen in der Woche.
- Die Hausaufgabenbetreuung findet an fünf Tagen in der Woche von 13:45 Uhr bis 16:45 Uhr statt.
- Die HOLA verfügt über einen großen Campus, auf dem die Schülerinnen und Schüler in ihren Pausen ein vielfältiges Bewegungsangebot nutzen können und der mit seinen Grünflächen und Sitzbänken auch Rückzugs-, Ruhe- sowie Lernmöglichkeiten bietet. Die Mittel- und Oberstufenmediotheken, die von allen Schülerinnen und Schülern genutzt werden können und von Eltern ehrenamtlich betreut werden, dienen als Aufenthaltsräume, in denen in Ruhe gelesen, gespielt und gelernt werden kann.

Änderungsnotwendigkeiten aus schulischer Sicht

Da die G9-Schülerinnen und -Schüler mehr frei verfügbare Zeit haben werden, beabsichtigt die HOLA, ein erweitertes Bewegungs- und Entspannungsangebot zu entwickeln, das hilft, den Schulalltag so zu gestalten, dass Lern- und Übungsphasen sowie Entspannungs- und Bewegungsphasen sich ergänzen.

Um diese Erweiterung sinnvoll in den Lernweg von Schülerinnen und Schülern zu integrieren, werden die Bezeichnungen der Themenbereiche für Profil- und Wahlunterricht sowie für Arbeitsgemeinschaften vereinheitlicht. (s. Bereich II)

Für ein abwechslungsreicheres Angebot in den Pausen werden Sportmentorinnen und -mentoren ausgebildet, die besonders jüngeren Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung von Bewegungsspielen zur Seite stehen können.

Die Campus-Gestaltung wird Eingang in diese Pausengestaltung finden.

Über die im Bereich II genannten AG hinaus können im Rahmen des GTA Arbeitsgemeinschaften in den Jahrgangsstufen 5/6 und 9/10 angeboten werden.



Bereich VI

Einfluss des Wechsels auf Schulentwicklungsprozesse

Auswirkungen des Wechsels auf schulische Profilschwerpunkte

Die Profilschwerpunkte werden weiter entwickelt und geschärft (s. Bereich II).

Auswirkungen des Wechsels auf das Schulprogramm

Für das Schulprogramm ergeben sich derzeit keine Änderungen.

Auswirkungen des Wechsels auf Zielvereinbarungen mit dem SSA

Von dem Wechsel zu G9 ist die Zielvereinbarung mit dem SSA nicht betroffen.

Zustimmung der Gremien

Die Hohe Landesschule beantragt den Wechsel zu einer sechsjährigen Mittelstufenzeit zum Schuljahr 2017/2018 beginnend mit Jahrgangsstufe 5.

Diesem Antrag haben zugestimmt:

- die Gesamtkonferenz mit **Mehrheit** am 01.11.2016
- die Schulkonferenz mit **Zweidrittelmehrheit** am 03.11.2016
- der Schülerrat mit **Mehrheit** am 02.11.2016
- der Schulelternbeirat mit **Mehrheit** am 02.11.2016



Anlagen

Konzeptentwicklung G9 – Übersicht

Konzeptentwicklung G9 – Ablauf 2015/2016



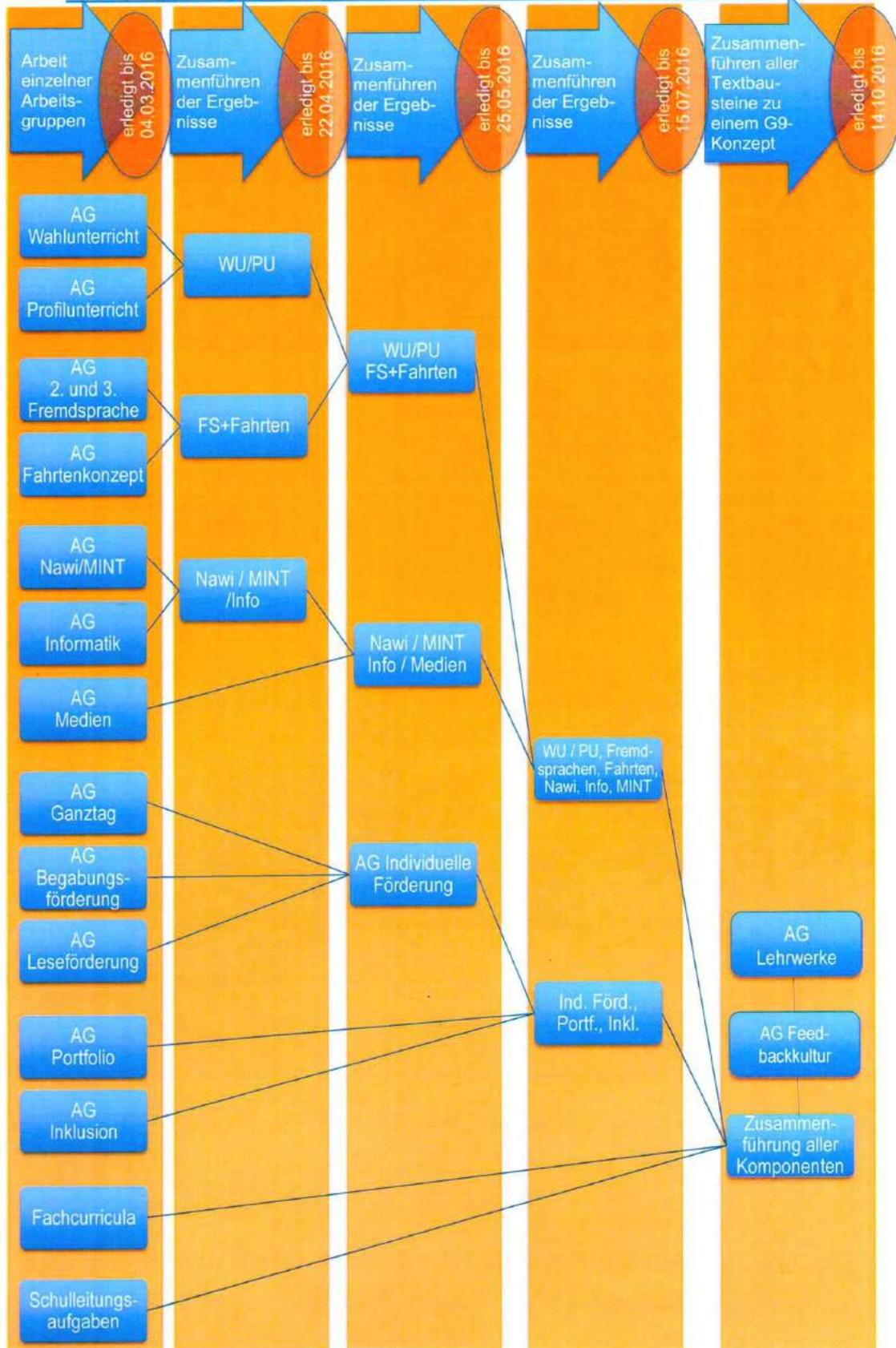
| Übergreifende Pädagogische Aspekte | Entwicklungs- und lernpsychologische Aspekte | Entwicklungsbiologische Faktoren | Ganzheitliche Förderung | Inklusion | Leseförderung | Feedbackkultur (z. B. Würdigungen) | Sprachenzertifikate DELE, DELF, CAE, CFC | Schulsportzentrum | Schule und Gesundheit | Entwicklungsbedarf G9 |
|--|---|--|---|--|--|--------------------------------------|---|---|-----------------------------|--|
| Profilbildung HOLA | Profilunterricht • Natur und Technik • Europäische Mehrsprachigkeit • Sport • Ästhetische Bildung | Wahlunterricht | GTA → Profil III wird angestrebt | Bir HOLA-Portfolio • s. Berufswahlpass | FBL 1, Ruth Lernwegbegleiter • s. Berufswahlpass | Dbg, Wo | Sprachen-zertifikate DELE, DELF, CAE, CFC | Schulsportzentrum | Schule und Gesundheit | Schulprogramm ●●● |
| | Bo, Hag, Kol, Geh, Kr, See, FBL 1, 2, 3 | SLT Fachschaften | | AK LL The | AK LL The | | | | | SLT, Steuergruppe |
| Organisation | Kontingenzstundenanteil | Stundenplan | Raumbedarf | Beginn der 2. Fremdsprache (welche, wann, wie viele Stunden) | Beginn der 3. Fremdsprache (welche, wann, wie viele Stunden) | Informatik (wann, wie viele Stunden) | WU-Angebote (welche, wann, wie viele Stunden) | GTA AG-Angebote (welche, wann, wie viele Stunden) | Nachmittagsunterricht | Stärkung 3. FS Stärkung NaWi-MINT Informatik ab Jg. 7 „Kulturschule“ → DST/ Theater/ Kunst/ Musik Profile Wahlunterricht Wirtschaftswissenschaften Austausch mit Japan |
| | Bo, Hag, Kol, Geh, Kr, See, FBL 1, 2, 3 | SLT | SLT | FBL 1, De, Kr, Vol, Wo | FBL 1, De, Kr, Vol, Wo | FBL 3, Kub | | | | |
| Übergänge | Grundschule → Gymnasium (4 nach 5) | Nichtversetzung | Freiwillige Wiederholung | Querenstieg Realschüler | Übergang Sek 1 → GO (2016/2017) | Schulautbahnberatung | Abitur nicht bestanden | „Nulljahrgang“ | | |
| Einbindung bestehender Konzeptionen | Vertraulungskonzept | Begabtenförderung: individuelle Form der Schulzeitverkürzung (Drehstuhlmodell) | Methodentraining GO, Lernen lernen Methodencurriculum | GTA-Konzept Verzahnung Vormittagsunterricht „GTA“ | Hausaufgabenbetreuung | LRS-Konzept, Leseförderung | Bilingualer Unterricht | Fahren-konzept, Schulaustausch | Sucht- und Gewaltprävention | |
| | SLT | Wettbewerbe | HOLA-Campus | Schulsozialarbeit Schulseelsorge Verbindungslehrer | Mediationskonzept | NaWi-Unterricht in Jg. 5/6 | Kooperationspartner | HOLA-Campus | | |
| Einbindung zu erarbeitender Konzeptionen | Medienkonzept | AK Begabtenförderung | AK HOLA-Campus | AK GTA | Mediationskonzept | NaWi-Unterricht in Jg. 5/6 | | FBL 1-AG Fahrten-konzept/ Schulaustausch | | |
| | Rat, Kub, AG | Förderkonzept, Filkurse | Hausaufgabenkonzept | Klassenleistungs-konzept | Benfils- und Studienorientierungskonzept Berufswahlpass | NaWi – MINT | | | | |
| Implementierung | Medienkonzept | kompetenzorientierte schulinterne Fachcurricula | AK GTA | AK GTA | FBL 2, RZ (Koordinatorm), AK LL | FBL 3, Geh, MÜH, Rw, Wei, Kub | | | | |
| | Lehrwerke, Lernmittel → Bedarf | Fachschaften | Schulcurriculum | | | | | | | |

Legende: roter Kreis: Eine Bearbeitung ist erforderlich grüner Kreis: Einfluss orange Systemische Bearbeitung, FBL grün Abnotensysteme gelb: Schulung



Prozessplanung

Abstimmungsprozesse für das G9-Konzept der HOLA



Stundentafel G9

| Unterrichtsfächer | Jahrgangsstufen | | | | | | | | Summen | | | |
|-----------------------------------|-----------------|-----|-----|-----|-----|----|-----|----|-------------|-----|-------------|-----|
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | | ΣIST - HOLA | | ΣSOLL - HKM | |
| Deutsch | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | | 3 | | 25 | | 25 | |
| Englisch | 5 | 5 | 4 | 4 | 3 | | 3 | | 24 | | 24 | |
| 2. Fremdsprache | --- | --- | 4 | 4 | 3 | | 4 | | 15 | | 15 | |
| Mathematik | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | | 4 | | 24 | | 24 | |
| Sport/Schwimmen Jg. 5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | | 2 | | 16 | | 16 | |
| Ethik/Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | 2 | | 12 | | 12 | |
| Kunst | 2 | 2 | --- | 2 | 1 | | 1 | | 8 | | 8 | |
| Musik | 2 | 2 | 2 | --- | 1 | | 1 | | 8 | | 8 | |
| Biologie/NaWi* | 2 | 2 | 2 | --- | 1 | | 1 | | 8 | | 8 | |
| Chemie | --- | --- | --- | 2 | 2 | | 2 | | 6 | | 6 | |
| Physik | --- | --- | 2 | 1 | 2 | | 2 | | 7 | | 7 | |
| Erdkunde | 2 | 2 | --- | --- | --- | | 2 | | 6 | | 6 | |
| Politik und Wirtschaft | 1 | --- | --- | 2 | 2 | | 2 | | 7 | | 7 | |
| Geschichte | --- | 1 | 1 | 2 | 2 | | 2 | | 8 | | 8 | |
| Medienkunde/Informatik (epochal) | 1 | 1 | 1 | 1 | --- | | --- | | 4 | | --- | |
| Wahlunterricht: 3. Fremdsprache | --- | --- | --- | --- | 3 | | 3 | | 6 | | 6 | |
| Wahlunterricht: Informatik | --- | --- | --- | --- | 2 | | 2 | | 4 | | 4 | |
| Klassenleitungsstunde | 1 | 1 | --- | --- | --- | | --- | | 2 | | 1 | |
| ΣIST | 30 | 30 | 29 | 31 | 32 | 31 | 34 | 33 | 186 | 184 | 181 | 179 |
| Profilunterricht (optional) | 2 | 2 | --- | --- | --- | | --- | | 4 | | --- | |
| Soziales Engagement (verbindlich) | --- | --- | --- | 2 | --- | | --- | | 2 | | --- | |
| ΣIST | 32 | 32 | 29 | 33 | 32 | 31 | 34 | 33 | 192 | 190 | 181 | 179 |

rot = Abweichungen

Profilunterricht – Arbeitsgemeinschaften – Wahlunterricht

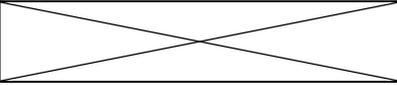
| Jg. 5/6 | Jg. 7/8 | Jg. 9/10 |
|--|---|--|
| Freiwilliger Profilunterricht | Freiwillige Fortführung der Profilbildung im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften | Fortführung der Profilbildung durch Wahlunterricht (WU) |
| ohne Erwerb von Wahlunterrichtspunkten | ohne Erwerb von Wahlunterrichtspunkten | Erwerb von Wahlunterrichtspunkten pro Schuljahr Jg. 9 = 2 WU-Punkte; Jg. 10 = 2 WU-Punkte 3. FS (Italienisch): Jg. 9 = 3 WU-Punkte; Jg. 10 = 3 WU-Punkte |
| Belegverpflichtung eines Profilunterrichts für zwei Jahre | Bei Anmeldung zu einer Arbeitsgemeinschaft ist die Teilnahme für <u>ein Schuljahr</u> verbindlich. | Belegverpflichtung eines Wahlunterrichtskurses für zwei Jahre . <ul style="list-style-type: none"> Italienisch, Sport, Informatik Belegverpflichtung eines Wahlunterrichtskurses für zwei Jahre mit Schwerpunktsetzung für ein Jahr, ggf. mit Lehrerwechsel. <ul style="list-style-type: none"> Natur und Technik, Theater Kunst/Musik (im 14-tägigen Wechsel) Jede Schülerin / jeder Schüler muss mit Beginn der Jg. 9 einen WU-Kurs für zwei Jahre belegen. |
| <ul style="list-style-type: none"> Europäische Mehrsprachigkeit mit dem Schwerpunkt Französisch (nur in Jg. 6) Ästhetische Bildung mit den Schwerpunkten Theater, Kunst/Musik Natur und Technik (Anbindung an den NaWi-Unterricht am Vormittag) Sport mit den Schwerpunkten Basketball, Fußball, Sport allgemein | <ul style="list-style-type: none"> Europäische Mehrsprachigkeit Ästhetische Bildung Natur und Technik Sport Weitere Angebote sind in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen möglich. | Soziales Engagement (verbindliche AG in Jg. 8) – z.B. Schülerlotsen, Holophon, Schulseniorenrat In der Jg. 9 und 10 werden 9 WU-Angebote sowie Basketball wie folgt angeboten: <ul style="list-style-type: none"> 3. FS (Italienisch) Ästhetische Bildung (Theater) Ästhetische Bildung (Kunst/Musik) Wirtschaft und Gesellschaft Informatik Natur und Technik |

| Jg. 5/6 | Jg. 7/8 | | Jg. 9/10 |
|--|---|--|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rudern ▪ Fußball ▪ Volleyball ▪ Basketball (im Rahmen des Schulsportzentrums) <p>Pro WU-Angebot wird ein Kurs eingerichtet. Die Wahl erfolgt mit Zweit- und Drittwahl. Die Aufnahmevoraussetzungen müssen erfüllt werden. Leistungsnachweise sind zu erbringen. Die max. Teilnehmerzahl pro Angebot liegt bei 24 Schülerinnen und Schülern.</p> |
| 2 Unterrichtsstunden am Nachmittag Jg. 5 – montags, Jg. 6 – donnerstags | 2 Unterrichtsstunden am Nachmittag; Jg. 7 – ein festgelegter Tag, Jg. 8 – ein festgelegter Tag | | 2 Unterrichtsstunden am Nachmittag für die Jg. 9 und 10; 3. FS (Italienisch): 3-stündig in Jg. 9 und 10; Jg. 9/10 – mittwochs, ggf. freitags |
| Eine Betreuung für Schülerinnen und Schüler ohne Profilbelegung kann im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung oder in Arbeitsgemeinschaften stattfinden. | Eine weitere Betreuung für Schülerinnen und Schüler kann im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung stattfinden. | | Arbeitsgemeinschaften können angeboten werden in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen. |
| Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung individueller Neigungen und Interessen ▪ sinnvolle Nachmittagsbetreuung ▪ Sicherstellung von verlässlichen Betreuungszeiten | Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung individueller Neigungen und Interessen ▪ sinnvolle Nachmittagsbetreuung | | Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung individueller Neigungen und Interessen ▪ Vorbereitung auf das Kursangebot in der Oberstufe |



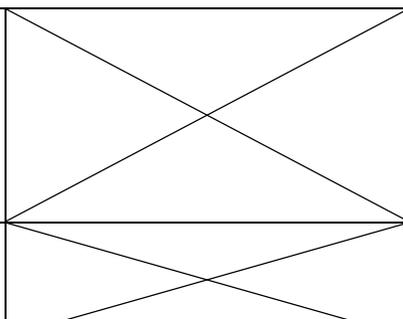
Ziel der Ästhetischen Bildung ist die Schulung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit im Umgang mit künstlerischen Werken. Kunst, Musik und Theater werden als Medium menschlicher Kommunikation erfahren. Zeichnerische, malerische und plastische Gestaltungen fördern ebenso wie das aktive Musizieren und das Darstellende Spiel Kreativität, Abstraktions- und Konzentrationsfähigkeit. Im Austausch zwischen Kunst, Musik und Theater werden gewonnene Erfahrungen besonders vertieft.

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|--------------------------|---|------|---|---|
| Profilunterricht | 5 | 2 | Theaterzweige I: <ul style="list-style-type: none"> ▪ grundlegende Theaterpraktiken (u. a. Körper, Raum, Bewegung im Raum, Improvisation, Figurenarbeit, Stimmbildung) ▪ Unterstützung bzw. Mitwirkung an einer Inszenierung am Ende des Schuljahres | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ |
| | 6 | 2 | Theaterzweige II: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Festigung und Erweiterung der theatralen Grundlagen ▪ Erarbeitung und Durchführung eines eigenen Projekts zu einem thematischen Schwerpunkt | „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | | |
| formale Voraussetzungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugierde, Interesse, Kreativität, Spielfreude ▪ Schwarze Kleidung | | | |
| Arbeitsverhalten | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Note 3 oder besser ▪ Disziplin, Motivation, Spielbereitschaft, Bereitschaft zur engagierten Mitgestaltung von Schulveranstaltungen (z. B. Theaterfest) | | | |
| Sozialverhalten | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Note 3 oder besser ▪ Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft | | | |
| schriftliche Bewerbung | Darstellung der persönlichen Eignung für den gewählten Profilschwerpunkt Zeugnis der Klasse 4, 1. Halbjahr | | | |

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|--------------------------|---|------|--|---|
| Arbeitsgemeinschaft | 7 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theatergrundlagentraining ▪ Jahrgangübergreifende Angebote (7/8) mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Projekten (z. B. Theater AG, Tanztheater) | <p>„mit gutem Erfolg teilgenommen“</p> <p>„mit Erfolg teilgenommen“</p> <p>„teilgenommen“</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugierde, Interesse, Kreativität, Spielfreude ▪ Schwarze Kleidung | | |  |
| Wahlunterricht | 9 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theatergrundlagentraining ▪ Angebote mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Projekten (z. B. Tanztheater, Szenische Collage, English Theatre) ▪ Leistungsnachweis: Inszenierung am Ende des Schuljahres (z.B. im Rahmen einer Aufführung) | Der Wahlunterricht wird benotet. |
| | 10 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Festigung und Erweiterung der theatralen Grundlagen ▪ Hinführung zum Oberstufenfach Darstellendes Spiel ▪ Angebote mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Projekten (z. B. Tanztheater, Szenische Collage, English Theatre) ▪ Leistungsnachweis: Inszenierung am Ende des Schuljahres (z.B. im Rahmen einer Aufführung) | |
| Teilnahmevoraussetzungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugierde, Interesse, Kreativität, Spielfreude ▪ Schwarze Kleidung | | |  |



Ziel der Ästhetischen Bildung ist die Schulung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit im Umgang mit künstlerischen Werken. **Kunst, Musik** und Theater werden als Medium menschlicher Kommunikation erfahren. Zeichnerische, malerische und plastische Gestaltungen fördern ebenso wie das aktive Musizieren und das Darstellende Spiel Kreativität, Abstraktions- und Konzentrationsfähigkeit. Im Austausch zwischen Kunst, Musik und Theater werden gewonnene Erfahrungen besonders vertieft.

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|---------------------------|--|------|--|---|
| Profilunterricht | 5 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Illustration und Vertonung einer Geschichte ▪ Bilder hörbar und Musik sichtbar machen: Experimente mit Klängen und Materialien (z.B. Pappmaché) ▪ Rhythmus in Bildern und Musik: Wiederholung, Veränderung, Kontrast ▪ Überprüfung von musikalischen und gestalterischen Ergebnissen | <p>„mit gutem Erfolg teilgenommen“</p> <p>„mit Erfolg teilgenommen“</p> <p>„teilgenommen“</p> |
| | 6 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestische Malerei und ausdrucksstarke Klänge: Gefühle in Farbe und Klang ▪ Improvisation und Komposition mit komplexen musikalischen und künstlerischen Mitteln ▪ Musizieren von mehrstimmigen Arrangements (z.B. Popsongs), Bildaufbau und Konstruktion von Objekten (z.B. Bau eines Flippers) ▪ Überprüfung von musikalischen und gestalterischen Ergebnissen | |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | | |
| fachliche Voraussetzungen | <p>Kreatives Potential, musisch orientiert, Bereitschaft zur engagierten Mitgestaltung von Schulveranstaltungen (z.B. Konzerte, Ausstellungen)</p> <p>Kunst: Sicherer Umgang mit Bleistift und Farben, gute Beobachtungsgabe</p> <p>Musik: Erfahrung im Umgang mit Musikinstrumenten und der Stimme (z.B. Instrumentalunterricht oder Teilnahme am Chor)</p> | | |  |
| Arbeitsverhalten | Note 2 oder besser, engagierte Mitarbeit, eigenständiges Arbeiten | | | |

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|--------------------------|-----|------|---|--|
| Sozialverhalten | | | Note 2 oder besser, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft | |
| Bewerbung | | | Schriftliche Darstellung der persönlichen Eignung für den gewählten Profilschwerpunkt, ggf. Auswahl nach Teilnahme am Probeunterricht (1 Doppelstunde) Zeugnis der Klasse 4, 1. Halbjahr | |
| Arbeitsgemeinschaft | 7 | 2 | Musik: Chor, Keyboard, Band, HOLAs Blechle Kunst: Street-Art, Comic und Manga, Aquarellmalerei Klang-Kunst-Werkstatt „Afrika“ - Rhythmen und Perkussionsinstrumente, experimentelles Malen (z.B. Imitation von Felsmalerei) | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | kreatives Potential, musisch orientiert, Bereitschaft zur engagierten Mitgestaltung von Schulveranstaltungen (z.B. Konzerte, Ausstellungen, Schulhausgestaltung) | |
| Wahlunterricht | 9 | 2 | Klang-Kunst-Atelier 1 - Beispiele für Unterrichtsinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rap, Hip-Hop und Graffiti ▪ die Stadt in Klang und Bild - Geräuschstilisierung (Klangimprovisation zu Bildern und Geräuschen), Stadtbilder (Zeichentechniken, Reduktion, Farbtheorie) ▪ Filmkunst: Filmmusik, Songs, Plakat/Cover ▪ Überprüfung von musikalischen und gestalterischen Ergebnissen | Der Wahlunterricht wird benotet. |
| | 10 | 2 | Klang-Kunst-Atelier 2 - Beispiele für Unterrichtsinhalte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Landschaften als Inspirationsquellen für Künstler und Musiker ▪ Impressionismus und Expressionismus in Klang, Form und Farbe ▪ Werbung ▪ Collagen (Metamorphosen, Anklänge an Kubismus, Filmaufnahmen im Zeitraffer) ▪ Überprüfung von musikalischen und gestalterischen Ergebnissen | |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | Sehr gute oder gute Leistungen in Musik und Kunst, Bereitschaft zur engagierten Mitgestaltung von Schulveranstaltungen (z.B. Konzerte, Ausstellungen und Schulhausgestaltung) oder Nachweis eines besonderen Interesses im persönlichen Auswahlgespräch | |



Ziel des Profils **Europäische Mehrsprachigkeit** ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig und konsequent an Französisch, Italienisch und weitere Fremdsprachen heranzuführen und die Motivation und Freude am Sprachenlernen zu stärken.

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|---------------------------|--|------|---|---|
| Profilunterricht | 6 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwerpunkt Französisch: sich vorstellen (Name, Alter, Wohnort etc.), kurze Dialoge, Zahlen, Farben, Körperteile/Kleidung, Tiere, Landeskunde Frankreich, weitere Schwerpunkte z. B. Möbel, Jahreszeiten und Monate, Essen und Trinken ▪ Schnuppereinheit Italienisch (mind. zwei Doppelstunden) ▪ Hineinschnuppern in weitere europäische Fremdsprachen in Abhängigkeit der Lehrkraft und der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler (z. B. Spanisch, Portugiesisch, Russisch) ▪ Überprüfung der mündlichen und ggf. schriftlichen Ausdrucksfähigkeit | <p>„mit gutem Erfolg teilgenommen“</p> <p>„mit Erfolg teilgenommen“</p> <p>„teilgenommen“</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | | |
| fachliche Voraussetzungen | Note 1 oder 2 in Deutsch und Englisch (Zeugnis der Jahrgangsstufe 4, 1. Halbjahr) Endgültige Entscheidung Anfang des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe 5 | | | |
| Arbeitsverhalten | Note 2 oder besser | | | |
| Sozialverhalten | Note 3 oder besser | | | |
| schriftliche Bewerbung | Darstellung der persönlichen Eignung für den gewählten Profilschwerpunkt Zeugnis der Jahrgangsstufe 4, 1. Halbjahr | | | |
| Arbeitsgemeinschaft | 7 | 2 | Bundesfremdsprachenwettbewerb, Russisch | <p>„mit gutem Erfolg teilgenommen“</p> <p>„mit Erfolg teilgenommen“</p> <p>„teilgenommen“</p> |
| Teilnahmevoraussetzungen | Keine | | | |

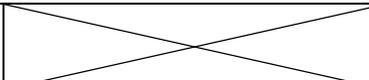


| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|--------------------------|--|-------------|---|----------------------------------|
| Wahlunterricht | 9 | 3 | 3. Fremdsprache Italienisch Es werden pro Schuljahr vier Klassenarbeiten geschrieben. Pro Schulhalbjahr kann eine Klassenarbeit durch einen alternativen Leistungsnachweis ersetzt werden. | Der Wahlunterricht wird benotet. |
| | 10 | 3 | 3. Fremdsprache Italienisch Es werden pro Schuljahr vier Klassenarbeiten geschrieben. Pro Schulhalbjahr kann eine Klassenarbeit durch einen alternativen Leistungsnachweis ersetzt werden. | |
| Teilnahmevoraussetzungen | Interesse am Erlernen einer weiteren europäischen Fremdsprache | | | |

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|--------------------------|-----|------|---|--|
| Schriftliche Bewerbung | | | Darstellung der persönlichen Eignung für den gewählten Profilschwerpunkt Zeugnis der Klasse 4, 1. Halbjahr | |
| Arbeitsgemeinschaft | 7 | 2 | Stetig wechselndes Angebot z.B. Ökologiekurs, Naturwissenschaftliche Werkstatt, Physikdetektive, Angebote der Informatik | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | keine Formalen, Interesse an naturwissenschaftlichen Fragestellungen | |
| Wahlunterricht | 9 | 2 | Informatik: Technische Informatik: Arduino/Raspberry, Betriebssysteme, Spieleprogrammierung - ein schriftlicher Leistungsnachweis oder eine Präsentationsprüfung pro Halbjahr | Der Wahlunterricht wird benotet. |
| | 9 | 2 | Natur und Technik: Ein Angebot der Naturwissenschaften: Ein jahrgangsübergreifendes und fachübergreifendes Oberthema, individuelle Schwerpunktsetzung je nach Jahr, z.B. Ökologiekurs. Einwahl für zwei Jahre. Aufgrund des fachübergreifenden Charakters optionaler Lehrerwechsel nach einem Jahr. ein schriftlicher Leistungsnachweis pro Halbjahr, alternativ eine dokumentierte Projektarbeit oder ein dokumentiertes Experiment. | |
| | 10 | 2 | Informatik: Robotik ein schriftlicher Leistungsnachweis oder eine Präsentationsprüfung im 1. Halbjahr; im 2. Halbjahr ein Programmierprojekt | |
| | 10 | 2 | Natur und Technik: Fortführung aus Jahrgang 9 | |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | keine formalen Voraussetzungen, Interesse an Informatik, bzw. an naturwissenschaftlichen Fragestellungen, diszipliniertes Arbeiten in Fachräumen | |



Ziel des Profils **Sport** mit dem **Schwerpunkt Basketball** ist die Förderung von Schülerinnen und Schülern im Schulsportzentrum Hanau. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler von den Lehrer-Trainern für Basketball im Rahmen des Landesprogramms Talentsuche und Talentförderung sowie durch die enge Kooperation mit leistungsstarken Vereinen der Region Hanau und dem Hessischen Basketballverband unter Berücksichtigung ihres Alters, ihrer Vorerfahrungen und ihrer Belastbarkeit kontinuierlich an das Betreiben dieser Sportart als leistungsorientierten Jugendsport herangeführt. Neben vier Stunden Training an zwei Wochentagen (Montag und Mittwoch) werden die Teilnehmer außerdem davor oder im Anschluss jeweils eine Schulstunde beim Anfertigen ihrer Hausaufgaben durch die Lehrer-Trainer oder von Oberstufenschülern unterstützt. Zudem sammeln sie mit dem Team der HOLA erste Spielerfahrungen in der eigens dafür organisierten Hanau-Liga, vertreten die HOLA beim Schulwettbewerb Jugend-trainiert-für-Olympia und/oder spielen in Vereinsmannschaften ihres Jahrganges.

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|---------------------------|---|------|---|---|
| Profilunterricht | 5 | 4 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erlernen der Grundtechniken im Bereich Basketball ▪ Erarbeitung taktischer Verhaltensweisen in Spielformen ▪ Schulung der allgemeinen Bewegungs-Koordination und Athletik ▪ Erlernen von Fairness, Disziplin und Kooperation im Sport ▪ Anwendung der erlernten Inhalte in den Spielen der Hanau-Liga | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| | 6 | 4 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefen der Grundtechniken im Bereichen Basketball ▪ Umsetzen von mannschaftstaktischen Vorgaben durch spielerische Übungsformen ▪ Verbesserung der allgemeinen athletischen und koordinativen Grundausbildung ▪ Erlernen von Fairness, Disziplin und Kooperation im Sport ▪ Anwendung der erlernten Inhalte in den Spielen der Hanau-Liga Der Leistungsnachweis erfolgt durch kontinuierliche und engagierte Mitarbeit, fachpraktische Überprüfungen sowie die regelmäßige Teilnahme an den angebotenen Spielen (s.o). | |
| Teilnahmevoraussetzungen: | | | | |
| fachliche Voraussetzungen | Note 1 oder 2 im Sportunterricht, erfolgreiche Teilnahme an der Sichtung, ärztliches Attest zur Sporttauglichkeit | | |  |

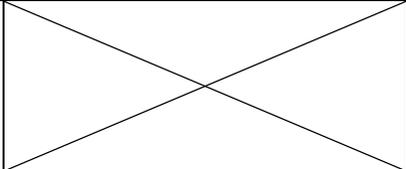
| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|--|-----|-------|---|--|
| Arbeitsverhalten | | | Note 1 oder 2, engagierte Mitarbeit, eigenständiges Arbeiten | |
| Sozialverhalten | | | Note 1 oder 2, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, disziplinierte Mitarbeit, Einhaltung der Verhaltensregeln der Schule | |
| Schriftliche Bewerbung | | | Darstellung der persönlichen Eignung für den gewählten Profilschwerpunkt Zeugnis der Klasse 4, 1. Halbjahr | |
| Arbeitsgemeinschaft | 7 | 2 - 4 | Bei entsprechender Eignung ist eine durchgängige Anschlussförderung durch die Lehrer-Trainer mit bis zu vier Wochenstunden möglich (Leistungsgruppe JtfO WK IV). | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| | 8 | 2 - 4 | Bei entsprechender Eignung ist eine durchgängige Anschlussförderung durch die Lehrer-Trainer mit bis zu vier Wochenstunden möglich (Leistungsgruppe JtfO WK III). | |
| Wahlunterricht | 9 | 2 - 4 | Bei entsprechender Eignung ist eine durchgängige Anschlussförderung durch die Lehrer-Trainer mit bis zu vier Wochenstunden möglich. | Der Wahlunterricht wird benotet. |
| | 10 | 2 - 4 | Der Leistungsnachweis erfolgt durch kontinuierliche und engagierte Mitarbeit, fachpraktische Überprüfungen, Übernahme von Aufgaben im Kampfgericht, als Schiedsrichter, bei der Mitarbeit im Rahmen von schulischen Basketballturnieren sowie die Teilnahme am Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia | |
| Teilnahmevoraussetzungen für die Talentförderung in einer AG und / oder als WU | | | Talent für die Sportart „Basketball“ und Bereitschaft, diese leistungsorientiert zu betreiben. Auswahl durch die Lehrer-Trainer.“. | |



Ziel des Profils „Sport“ mit dem **Schwerpunkt Sport allgemein** ist die Förderung von Schülerinnen und Schüler im Schulsportzentrum Hanau. Der Schwerpunkt „Sport allgemein“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die Freude an sportlicher Bewegung haben und neue Sportarten sowie Bewegungsformen kennenlernen möchten. Zu den neuen Sportarten gehören insbesondere Rudern und Volleyball, die als Unterrichtsblöcke in dem Schwerpunkt integriert sind. Im Fokus steht der Erwerb von Team-, Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenzen in Spiel- und Übungsformen im mit- und gegeneinander.

Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler in ihren Fähigkeiten gefördert, sich in ihrer weiteren schulischen Laufbahn optional als Schülermentoren einzubringen, um ihr erworbenes Wissen und Können weiterzugeben.

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|---------------------------|---|------|--|--|
| Profilunterricht | 5 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> Erlernen, Entwickeln und Ausprobieren von unterschiedlichen Spielen Schulung der allgemeinen Bewegungskoordination Erlernen und Anwenden von Fairness und Kooperation im Sport | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| | 6 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> Erlernen der Sportarten Rudern (zwischen den Sommer- und Herbstferien sowie Oster- und Sommerferien) und Volleyball (zwischen Herbst- und Osterferien) Erlernen und Anwenden von Fairness und Kooperation im Sport Der Leistungsnachweis erfolgt durch kontinuierliche und engagierte Mitarbeit, fachpraktische Überprüfungen sowie die Teilnahme am Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. | |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | | |
| fachliche Voraussetzungen | Teilnahme an der Sichtung, Zeugnis der Grundschule, ärztliches Attest zur Sporttauglichkeit, Schwimtabzeichen Bronze (Rudern) | | | |
| Arbeitsverhalten | Mindestens eine gute Note im Arbeitsverhalten, engagierte Mitarbeit, eigenständiges Arbeiten | | | |
| Sozialverhalten | Mindestens eine gute Note im Sozialverhalten, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft | | | |
| Arbeitsgemeinschaft | 7 | 2 | AG- Angebote in den Sportarten Rudern, Volleyball sowie Fortführung des Allgemein Sport Angebots | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| Teilnahmevoraussetzungen | keine formalen Voraussetzungen, Interesse an der Vertiefung unterschiedlicher Sportarten, Auswahl durch Lehrkräfte | | | |

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|--------------------------|---|------|---|---|
| Wahlunterricht | 9 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rudern im Rahmen der erweiterten Talentförderung ▪ Volleyball | Der Wahlunterricht wird benotet. |
| | 10 | 2 | Der Leistungsnachweis erfolgt durch kontinuierliche und engagierte Mitarbeit, fachpraktische Überprüfungen sowie die Teilnahme am Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ sowie der Steuermannsausbildung im Rudern bzw. schriftliche Regelüberprüfung und schiedsrichtern bei schulinternen Veranstaltungen im Bereich Volleyball. | |
| Teilnahmevoraussetzungen | keine formalen Voraussetzungen, Interesse und verpflichtende Teilnahme am Wettkampfprogramm „Jugend trainiert für Olympia“ in der jeweiligen Sportart. Auswahl durch die Lehrkräfte – Voraussetzung sind die Bereitschaft und die Fähigkeit, die jeweilige Sportart leistungsorientiert zu betreiben. | | |  |



Ziel des Profils Sport mit dem Schwerpunkt Fußball ist die Förderung von Schülerinnen und Schüler im Schulsportzentrum Hanau. Der Schwerpunkt „Fußball“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die Freude am Fußball spielen haben und neue Bewegungsformen, insbesondere aus dem leichtathletischen Bereich, zur Schulung der Koordination kennen lernen möchten.

Insbesondere Team-, Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenzen werden in Spiel- und Übungsformen im mit- und gegeneinander gefördert.

| | Jg. | Std. | Inhalte und Leistungsnachweise | Bewertung im Zeugnis |
|---------------------------|---|------|---|--|
| Profilunterricht | 5 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erlernen der Grundtechniken im Bereich Fußball ▪ Umsetzen von taktischen Grundformen durch Spielformen im Kleinfeldbereich ▪ Schulung der allgemeinen Bewegungs-Koordination ▪ Erlernen und Anwenden von Fairness und Kooperation im Sport | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| | 6 | 2 | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefen der Grundtechniken in den Bereichen Fußball ▪ Umsetzen von mannschaftstaktischen Vorgaben durch spielerische Übungsformen ▪ Verbesserung der allgemeinen athletischen Grundausbildung ▪ Erlernen und Anwenden von Fairness und Kooperation im Sport Der Leistungsnachweis erfolgt durch kontinuierliche und engagierte Mitarbeit, fachpraktische Überprüfungen sowie die Teilnahme am Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. | |
| Teilnahmevoraussetzungen | | | | |
| fachliche Voraussetzungen | Note 1 oder 2 im Sportunterricht, erfolgreiche Teilnahme an der Sichtung, ärztliches Attest zur Sporttauglichkeit | | | |
| Arbeitsverhalten | Note 1 oder 2, engagierte Mitarbeit, eigenständiges Arbeiten | | | |
| Sozialverhalten | Note 1 oder 2, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, disziplinierte Mitarbeit, Einhaltung der Verhaltensregeln der Schule | | | |
| schriftliche Bewerbung | Darstellung der persönlichen Eignung für den gewählten Profilschwerpunkt Zeugnis der Klasse 4, 1. Halbjahr | | | |



| | | | | |
|--------------------------|---|---|--|--|
| Arbeitsgemeinschaft | 7 | 2 | Leistungs- und breitensportorientierte Arbeitsgemeinschaften. Erlernen bzw. Vertiefen der grundlegenden Fußballtechniken und Erarbeitung verschiedener taktischer Grundelemente in spielnahen Übungsformen bzw. Spielformen. | „mit gutem Erfolg teilgenommen“ „mit Erfolg teilgenommen“ „teilgenommen“ |
| Teilnahmevoraussetzungen | keine formalen Voraussetzungen, Interesse an der Vertiefung der Sportart Fußball, Auswahl durch Lehrkräfte | | | |
| Wahlunterricht | 9 | 2 | Leistungsorientierte Wettkampfgruppe. Anwendung und Vertiefung verschiedener Fußballtechniken, individual-, gruppen- sowie mannschaftstaktischer Elemente in spielnahen Übungsformen und Spielformen. | Der Wahlunterricht wird benotet. |
| | 10 | 2 | Leistungsbewertung erfolgt durch die Teilnahme am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“, Regelkenntnisse mit Test und schiedsrichtern bei schulinternen Veranstaltungen, sportpraktische Überprüfungen. | |
| Teilnahmevoraussetzungen | keine formalen Voraussetzungen, Interesse und verpflichtende Teilnahme am Wettkampfprogramm „Jugend trainiert für Olympia“ in der jeweiligen Sportart. Auswahl durch die Lehrkräfte – Voraussetzung sind die Bereitschaft und die Fähigkeit, die jeweilige Sportart leistungsorientiert zu betreiben. | | | |

Soziales Engagement in der Jahrgangsstufe 8

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 engagieren sich sozial in einer schulischen Arbeitsgemeinschaft (AG) oder bei außerschulischen Trägern. Die Schule erweitert damit die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler im menschlichen Bereich und öffnet die Schule hin zur Gesellschaft. Sie erfahren Wertschätzung und bringen sich in die schulische oder kommunale Gemeinschaft ein. Wir hoffen, dass die Schülerinnen und Schüler Freude am Engagement entwickeln und es in vielen Fällen auch in den folgenden Jahren fortsetzen. Außerdem ergibt sich daraus auch ein Beitrag zur Berufsorientierung.

Wir wollen damit das Ehrenamt stärken und die schulischen AGs im sozialen Bereich unterstützen.

Ziele:

- Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler erweitern;
- Einblicke in soziale Tätigkeiten und Berufe ermöglichen;
- Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Menschen wecken und fördern;
- Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit stärken;
- Eigenverantwortung und Eigeninitiative fördern;
- Freude an der positiven Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders.

Die **schulischen AGs** mit sozialem Bezug werden von Kolleginnen und Kollegen geleitet und werden wie bisher mit dem Stundendeputat verrechnet.

Das aktuelle Angebot:

- Catering-AG
- Sportmentoren
- Service-Team Technik
- Schülerlotsen
- Schule ohne Rassismus
- Amnesty international
- Mediatoren/Streitschlichter
- Medienscouts/Digitale Helden
- Holaphon
- Schulsanitätsdienst
- LMF-Helfer
- Evtl. HOLAs Blechle
- Helfer bei anderen AGs (z. B. Schach-AG)
- gewählte Schülervertreterinnen, -vertreter



Weitere AGs können angeboten werden.

Externe Kooperationspartner (Mitarbeit in Helferfunktion)

Die Schülerinnen und Schüler, die bei externen Kooperationspartnern ihr soziales Engagement leisten, werden von Lehrkräften der HOLA begleitet. Die Lehrkräfte stehen als Ansprechpartner für die Schüler und die Kooperationspartner zur Verfügung. Sie betreuen die Schüler, indem sie für Fragen zur Verfügung stehen und die Schüler möglichst mindestens einmal pro Schuljahr besuchen.

Mögliche externe Kooperationspartner

- Feuerwehr
- DRK, Johanniter, ASB
- DLRG
- Vereine, z. B. Sport, Musik
- Kirchliche-religiöse Gruppen
- Seniorenbüro
- Mehrgenerationenhaus
- Sophie-Scholl-Schule u.a. (Ganztagsbetreuung, Lesepaten, Sportpaten)
- Evtl. Hanauer Tafel
- Evtl. Flüchtlingshilfe (Stadt Hanau, Internationaler Bund)

Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, kann soziales Engagement bei außerschulischen Trägern anerkannt werden, wenn es folgende Kriterien erfüllt:

- es wird unentgeltlich geleistet,
- es stellt eine Hilfe für einen anderen Menschen bzw. für ein soziales Anliegen dar,
- besteht nicht nur in einer Mitgliedschaft, sondern beinhaltet auch eigenständige und verantwortliche Tätigkeiten,
- es ist ein Ansprechpartner für die Schule vorhanden,
- es ist dokumentierbar.

In der Stundentafel werden dafür im Rahmen des GTA zwei Stunden in der Jahrgangsstufe 8 vorgesehen. Das soziale Engagement beträgt insgesamt ca. 45 Zeitstunden pro Schuljahr und kann auch in Blöcken geleistet werden.

Ablauf und Organisation

1. Auftaktveranstaltung im Januar (Woche des HOLA-Portfolios)
 - Eingeladen werden die 7. Klassen.
 - Die sozialen AG und die externen Kooperationspartner stellen sich vor.



- Zusätzlich präsentieren Neuntklässler ihre Erfahrungsberichte (Plakate) aus der Arbeit in den AG bzw. bei den Kooperationspartnern.
- 2. Die Schülerinnen und Schüler, die extern ihr soziales Engagement leisten wollen, lassen sich dies vom Kooperationspartner auf einem Formular bestätigen. Die betreuende Lehrkraft zeichnet gegen.
- 3. Alle anderen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 wählen eine soziale AG aus dem Angebot der Schule und geben noch eine Zweitwahl an.
- 4. Die schulischen AG treffen sich ab der zweiten Schulwoche. Die Schülerinnen und Schüler, die ihr soziales Engagement bei einem externen Kooperationspartner leisten, treffen sich in der zweiten Schulwoche mit der koordinierenden Lehrkraft. Die Schülerinnen und Schülern erhalten ein Formular, auf dem sie ihre Tätigkeit wöchentlich bestätigen lassen.
- 5. Die Schülerinnen und Schüler, die ihr soziales Engagement bei externen Kooperationspartnern leisten, werden von einer Lehrkraft betreut (mindestens ein Treffen zum Halbjahreswechsel zwecks Erfahrungsaustauschs) und möglichst besucht.
- 6. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihr Engagement und stellen es in der Auftaktveranstaltung des darauf folgenden Jahres vor (Gruppenarbeit erwünscht). Die Dokumentationen werden in den letzten Schulwochen vor den Sommerferien vorbereitet.
- 7. Die Schülerinnen und Schüler erhalten für ihr Engagement ein Zertifikat für das HOLA-Portfolio.

Koordinationsteam „Soziales Engagement“

Für den Kontakt mit den externen Kooperationspartnern, die Betreuung der dort tätigen Schülerinnen und Schüler und die Organisation der verpflichtenden sozialen AG gibt es eine Lehrkraft oder ein Team von Lehrkräften unter Einbindung der Schulleitung. Dabei sollen pro 24 zu betreuenden Schülern je 2 Schulstunden angerechnet werden.

Im Stundenplan werden die Stunden für die AG im Rahmen des sozialen Engagements fest verankert.

Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben stellen zumeist eine zusätzliche Übungszeit für die Schülerinnen und Schüler dar. Die Aufgaben werden so gestellt, dass sie auf der Grundlage der Unterrichtsstunden selbständig bearbeitet werden können. Alle Lehrkräfte tragen die Hausaufgaben am Fälligkeitstag in das Klassenbuch ein.

Übungszeit zuhause – klassische „Hausaufgaben“

Mittelstufenklassen erhalten keine Hausaufgaben für Nachmittage, an denen sie bis nach 14 Uhr Pflichtunterricht besucht haben. Da Ferien der Erholung dienen, werden für diese freien Tage keine Hausaufgaben erteilt. In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 sind den Schülerinnen und Schülern ca. 60 Minuten zusätzliche Lernzeit zuhause zuzumuten; in den Jahrgangsstufen 9 und 10 ca. 90 Minuten (Richtwerte).

Die untenstehenden Minutenangaben sind als grober Richtwert zu verstehen.

gleicher Umfang an Hausaufgaben (HA) für Haupt- und Nebenfächer – ein Jahr Erprobung

| Jahrgang | Gesamtstundenzahl | Anzahl Nachmittage für HA | angemessene Anzahl von Minuten pro Nachmittag | Gesamtzeit für HA pro Woche in Minuten | Zeitanteil an der HA-Zeit pro Einzelstunde | Zeitanteil an der HA-Zeit pro Doppelstunde |
|----------|-------------------|---------------------------|---|--|--|--|
| 5 | 30 | 5 | 60 | 300 | 10 Min. | 20 Min. |
| 6 | 30 | 5 | 60 | 300 | 10 Min. | 20 Min. |
| 7 | 30 | 5 | 60 | 300 | 10 Min. | 20 Min. |
| 8 | 31 | 4 | 60 | 240 | 8 Min. | 16 Min. |
| 9 | 31/32 | 4 | 90 | 360 | 12 Min. | 24 Min. |
| 10 | 33/34 | 3 | 90 | 270 | 8 Min. | 16 Min. |

Wie aus der obenstehenden Tabelle hervorgeht, kann jede Lehrkraft, die beispielsweise eine Einzelstunde in einer 7. Klasse unterrichtet, für diese Stunde eine Übungsphase von etwa zehn Minuten erteilen.

Alle Schülerinnen und Schüler führen verbindlich ein Hausaufgabenheft oder einen Kalender (z. B. den HOLA-Kalender), in dem sie auch die Hausaufgaben notieren. Der HOLA-Kalender hat sich besonders für jüngere Klassen bewährt, weil darin viele zusätzliche Informationen enthalten sind, die das Kennenlernen der neuen Umgebung erleichtern.

Übungszeit in der Schule – Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung (HAB) an der HOLA wird an jedem Schultag der Woche angeboten. Sie steht den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 offen. Die Gruppengrößen liegen zwischen 12 und 18 Schülerinnen und Schülern. Die Schulleitung bestimmt die Gruppeneinteilung. Zwischen 13:45 und 14:30 Uhr findet eine für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichtende Hausaufgaben- und Lernzeit statt, in der alle still und individuell an ihren Hausaufgaben arbeiten. Wer darüber hinaus Zeit für die Erledigung der Aufgaben benötigt, kann dies bis 16:45 Uhr tun. Alle anderen



können in dieser Zeit spielen, lesen oder sich mit Unterstützung der Sportmentorinnen und -mentoren auf dem HOLA-Campus z. B. beim Basketball oder Fußball bewegen.

Gearbeitet wird in Kleingruppen in Klassenräumen und in den Mediotheken. Es wird angestrebt, dass studentische Hilfskräfte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betreuen. Dabei können einzelne Fragen beantwortet werden. Eine gezielte Nachhilfe ersetzt das nicht. Alle Betreuerinnen und Betreuer erhalten eine Einführung zu Regeln und Grundzügen zum didaktischen Vorgehen. Sie sollen möglichst zwei Mal in der Woche dieselbe Gruppe von Schülerinnen und Schülern betreuen.

Die Eltern entscheiden individuell, wann ihre Tochter oder ihr Sohn die HAB verlassen darf. Das kann der Fall nach der Kernzeit sein oder wenn sie bzw. er ihre bzw. seine Hausaufgaben erledigt hat. Die HAB ist für die Eltern kostenlos.

Voraussetzungen für die Teilnahme an der HAB sind:

- eine verbindliche Anmeldung des Kindes und regelmäßige Teilnahme. Diese Anmeldung kann zu jeder Zeit im Schuljahr erfolgen und gilt dann ab sofort. In der Anmeldung entscheiden die Eltern, an welchen Tagen das Kind zu welcher Zeit an der HAB teilnimmt. Änderungen hinsichtlich der Teilnahme an der HAB werden schriftlich mitgeteilt. Die Anmeldungen zur HAB sind über das Sekretariat bei der Schulleiterin einzureichen.
- eine schriftliche Entschuldigung, falls ein Kind erkrankt ist. Die Betreuerinnen und Betreuer fragen bei einem unentschuldigtem Fehlen telefonisch bei den Eltern nach.
- die Einhaltung der HAB-Regeln. Diese erhalten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie deren Eltern und unterschreiben sie.
- das Mitbringen geeigneter Materialien, auch wenn weniger Hausaufgaben erteilt wurden. Das können z.B. Unterlagen zum Vorbereiten von Klassenarbeiten sein.

Das Hausaufgabenheft (z. B. HOLA-Kalender) ist ein wichtiges Mittel zur Kommunikation zwischen Fachlehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Betreuerinnen und Betreuern sowie den Eltern:

1. Im Unterricht notieren die Schülerinnen und Schüler die Hausaufgaben.
2. Die Betreuerinnen und Betreuer zeichnen diese Notizen ab, wenn die Aufgaben erledigt wurden und verschaffen sich einen Überblick über das Arbeitspensum.
3. Die Eltern unterschreiben das Heft oder den Kalender wöchentlich.

Bei wiederholten Disziplinschwierigkeiten informieren die Betreuerinnen und Betreuer die zuständige Klassenleitung. Sollte das nicht den gewünschten Effekt haben, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Schulleiterin oder stellvertretenden Schulleiterin geschickt. Die Schulleiterin entscheidet über den Ausschluss von der HAB.

Klassenleitungen

Die Klassenleitung ist ein wichtiger Baustein für das soziale Lernen, die Integration sowie die Identifikation von Schülerinnen und Schülern mit der Hohen Landesschule (HOLA). Deshalb nehmen die neuen Klassenleitungen der Jahrgangsstufe 5 an einer eintägigen Fortbildung teil. Um die Klassengemeinschaft zu stärken, steht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 je eine Schulstunde pro Woche als Klassenleitungsstunde zur Verfügung.

Die stellvertretende Klassenleitung nehmen im Allgemeinen in allen Jahrgangsstufen nur dann Aufgaben wahr, wenn die Klassenleitung ausfällt. Bevorzugt werden Kolleginnen und Kollegen für dieses Amt angesprochen, die keine Klassenleitung oder kein Tutorium haben. Damit Lehrkräfte in Teams arbeiten können, werden Wünsche zum gemeinsamen Einsatz in Klassen von der Schulleiterin soweit wie möglich realisiert.

Um den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an sozialer Stabilität zu ermöglichen, bleibt die Klasse als Lerngruppe von der 5. bis zur 10. Klasse erhalten. Die Klassenleitung begleitet in der Regel die Schülerinnen und Schüler über die gesamte Zeit. Sprechen pädagogische oder organisatorische Gründe dafür, ist ein Klassenleitungswechsel möglich.

Wenn die Klassenleitung die Lerngruppe über sechs Jahre begleitet, sollten die Fachlehrkräfte ca. alle zwei Jahre wechseln, um einen neuen Blick auf die Lerngruppe zu ermöglichen. So kann eine Mischung aus Kontinuität und neuen Impulsen sichergestellt werden.

Die SV-Stunden in der Mittelstufe finden wöchentlich in einer Stunde statt, in der die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband unterrichtet werden, auch im Fach Sport. Auf Wunsch kann die Klassenleitung die SV-Stunden begleiten. Die SV-Stunde wird in wechselnden Stunden eingeplant, um den einseitigen Ausfall von Unterrichtsfächern zu vermeiden.



Inklusion

Schon lange vor Inkrafttreten der VOSB vom 1.7.2012 hat es in der Schulgemeinde der Hohen Landesschule (HOLA) eine Sensibilisierung für die Frage gegeben, wie Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen in die Arbeits- und Unterrichtsabläufe integriert werden können, da der Umgang mit körperlich beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen seit vielen Jahren selbstverständlich ist.

Zudem ist seit Mai 2013 an der Hohen Landesschule eine A14-Stelle mit dem Aufgabenschwerpunkt „Förderung inklusiver Ansätze“ besetzt. Ziel dieser Beauftragung ist die Unterstützung der Schulleitung bei der Koordination von Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen und bei der langfristigen Erstellung eines Förderkonzeptes. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderzentren, weiteren Institutionen und Grundschulen ausgebaut werden.

Die AG „Inklusion“ trifft sich seit November 2014 regelmäßig, um sich in der an der Schule üblichen Zusammensetzung aus Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern und Eltern über Faktoren einer erfolgreichen Inklusion auszutauschen und langfristig bei der Erstellung eines Förderkonzeptes mitzuarbeiten.

Darüber hinaus blickt die HOLA auch über die Grenzen der Schule hinaus. So steht die Projektwoche seit 2015 unter dem Motto „HOLA tut Gut(es)“ und es werden jährlich mehrere Projekte angeboten, in denen Schülerinnen und Schüler für andere Einrichtungen aktiv sind und sich engagieren.

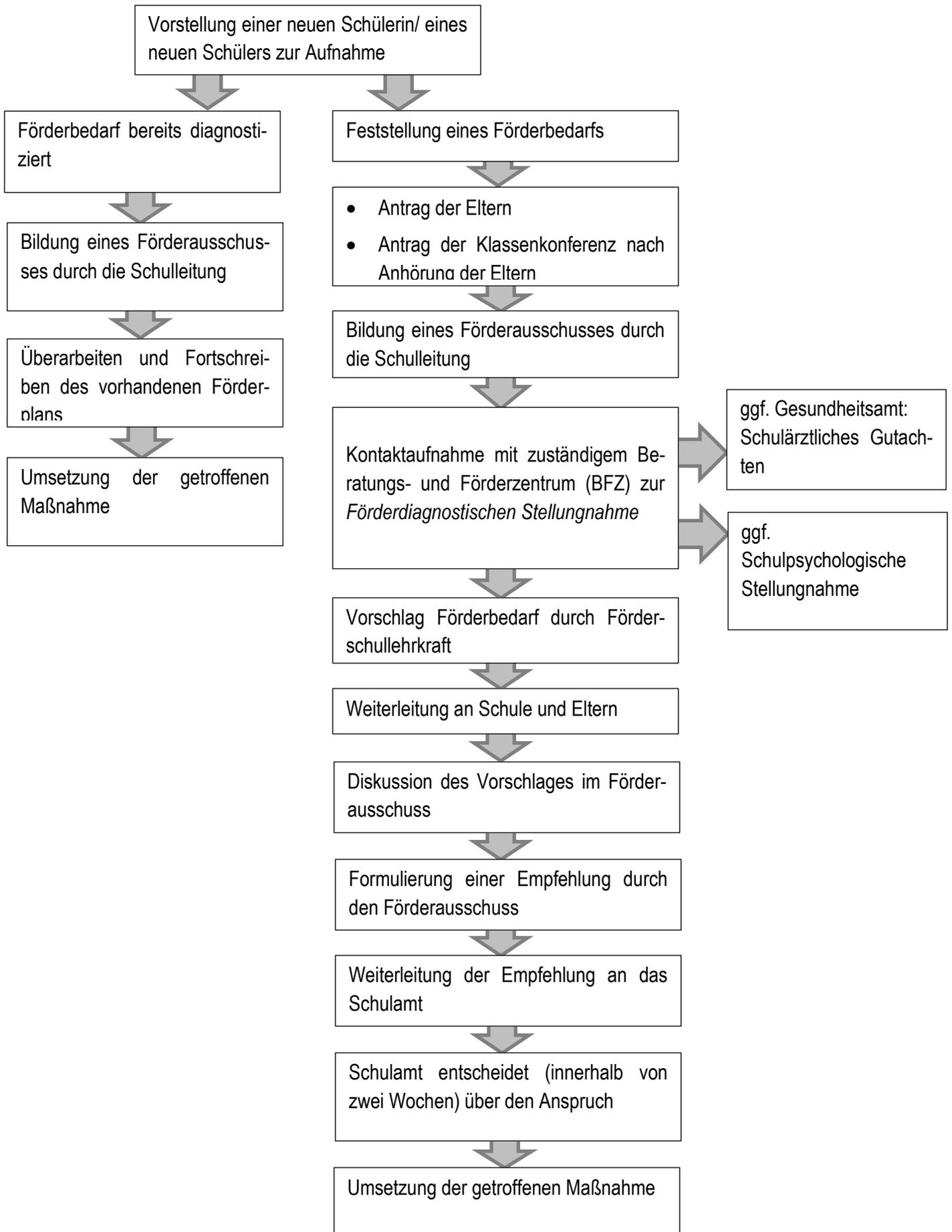
Aufgrund unserer vorhandenen Ressourcen werden Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Beeinträchtigungen und seit 2016 auch mit einer Autismus-Spektrum-Störung, hier besonders solche mit Asperger-Syndrom, an unserer Schule aufgenommen. Bei jedem Antrag erfolgt eine ausführliche Einzelfallprüfung daraufhin, ob und unter welchen Bedingungen eine inklusive Beschulung möglich ist (s. Schaubild „Beantragung und Entscheidung zur Gewährung besonderer Förderung“ bzw. „Fahrplan für die Eingliederung“).

Räumliche Voraussetzungen

- Barrierefreiheit im gesamten Erdgeschoss und auf dem HOLA-Campus
- behindertengerechte Toilette
- White-Boards und vom Rollstuhl aus gut zu bedienende Tafeln



Beantragung und Entscheidung zur Gewährung besonderer Förderung





Fahrplan für die Eingliederung von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung

| Zeitpunkt | Inhalt | Beteiligte |
|--|---|---|
| ca. 4 Monate vor Beginn der Sommerferien | Erste Kontaktaufnahme Kennenlernen des Schulgebäudes | Eltern, Schulleitung, abgebende Grundschule |
| bis Mai | Anmeldung des Schülers/der Schülerin an der HOLA | |
| ca. 3 Wochen vor Beginn der Sommerferien | Ggf. Hospitation der neuen Klassenleitung in der abgebenden Schule | Neue Klassenleitung Abgebende Schule |
| bis März | Tagung eines Förderausschusses : Beratung über Eingliederungsmaßnahmen, Vorbereitung der ersten Wochen, Fokus: Akklimatisierung des Schülers an die neue Schulumgebung | Eltern des Kindes, Schulleiterin der aufnehmenden Schule, Inklusionsbeauftragte der HOLA (Frau Birkenfeld), Förderschullehrkraft BFZ (Frau Neuber), eine Lehrkraft der ehemaligen Schule, ehemalige Förderschullehrkraft, neue Klassenleitung |
| vor den Sommerferien | Bildung eines Lehrerteams für die Klasse mit Inklusionsschüler (Lehrkräfte mit möglichst beiden Fächern in dieser Klasse) | Interessierte Lehrkräfte, Schulleitung |
| ca. eine Woche vor den Sommerferien | Ggf. Kennenlernen des Schulgebäudes und des Klassenraumes | Schüler/in, Eltern, Schulleitung, neue Klassenleitung |
| Begrüßungsabend Neue Klassen 5 | Treffen mit KL kurz vor Beginn, ggf. Platzwahl in den Klassenräumen durch den Schüler/die Schülerin | Schüler/in, Teilhabeassistent, Klassenleitung, Schulleitung |
| wöchentlich, je nach Stundenzuweisung ab Unterrichtsbeginn | Besuch des Schülers im Unterricht durch Förderlehrkraft des BFZ, Absprachen zwischen Förderlehrkraft und Teilhabeassistent | Förderlehrkraft vom BFZ (Fr. Neuber), Teilhabeassistent |
| wöchentlich, ab Unterrichtsbeginn | fest verankerte Koordinationsstunde : Austausch über besondere Vorkommnisse, individuelle Lerninhalte/ -chancen, Absprachen über Gestaltung des inklusiven Unterrichts (siehe § 12 VOSB) | Förderschullehrkraft vom BFZ (Frau Neuber), Klassenleitungen aller betroffenen Schüler/innen, Inklusionsbeauftragte der HOLA (Frau Birkenfeld) |
| ab Unterrichtsbeginn und bei Bedarf | Weiterführen und ggf. Erstellung von ersten Förderplänen , Rücksprache mit dem Elternhaus | Förderschullehrkraft vom BFZ (Frau Neuber), betroffene Fachlehrkraft |
| nach Bedarf | ggf. Beschluss von Nachteilsausgleichen auf einer Klassenkonferenz | Klassenteam |
| mindestens halbjährlich | Erörterung der Förderplanmaßnahmen, Evaluation der alten Förderplanmaßnahmen mit Förderplanfortschreibung | Klassenteam, Schulleitung |
| nach Bedarf | Fortbildungen werden regelmäßig angeboten | für interessierte Lehrkräfte |

Leseförderung

| Jg. | Schwerpunkt | Maßnahme | Wettbewerb | Verantwortlichkeit | Bemerkungen |
|------|--|--|--------------------|---|---|
| 5 | Diagnose der individuellen Lesekompetenz | Leseeingangstest (ELFE) | | Herr Dr. Ruth | |
| 5 | Diagnose der individuellen Rechtschreibfertigkeiten | Durchführung eines Rechtschreibtests im 1. Halbjahr | | Frau Birkenfeld, Frau Nürnberg | |
| 5 | Vorlesen | Gezieltes Üben des Vorlesens im Deutschunterricht | Vorlesewettbewerb | Herr Dr. Ruth; Deutschlehrkräfte | wettbewerbsbegleitender Ausstellung gelesener Bücher; Ermittlung des Schulsiegers |
| 6 | Vorlesen | Gezieltes Üben des Vorlesens im Deutschunterricht | Vorlesewettbewerb | Herr Dr. Ruth; Deutschlehrkräfte | wettbewerbsbegleitender Büchermarkt Ermittlung des Regionalsiegers |
| 5/6 | Lernwegbegleiter/Lesepass | Dokumentation gelesener Sach- und literarischer Texte | | Schüler/innen, Lehrkräfte, Eltern | textsorten- und fächerübergreifend |
| 5/6 | Förderung kreativen Schreibens | Schreiben von Geschichten im Deutschunterricht | Fabulierwettbewerb | Herr Dr. Ruth; Deutschlehrkräfte | |
| 8-10 | Förderung der Kommunikationskompetenz | Gezieltes Diskutieren und Debattieren im Deutschunterricht zu unterschiedlichen Themen | Jugend debattiert | Herr Dr. Ruth; Lehrkräfte mit entsprechender Qualifikation | |
| 9-10 | Förderung der Kommunikationskompetenz in der ersten Fremdsprache | Gezieltes Diskutieren und Debattieren im Englischunterricht zu unterschiedlichen Themen; ggf. in Form eines <i>debate club</i> | | Englischlehrkräfte | |



| Jg. | Schwerpunkt | Maßnahme | Wettbewerb | Verantwortlichkeit | Bemerkungen |
|-----------------------------|---|---|------------|--|--|
| Über- greifend Sek. I | Förderung der Lesekompetenz und -motivation | AG Leseförderung bzw. Lese-Club | | Deutschlehrkräfte | <i>Antolin</i> – Leseförderungsprogramm; Besuch der Stadtbibliothek |
| | Förderung der Lesekompetenz und –motivation in der ersten und zweiten Fremdsprache | Reading <i>circles/book club</i> ; gezieltes Lesen von Lektüren ab Jg. 5; Erstellen von <i>book reports</i> and <i>reading journals</i> | | Englisch-, Französisch- und Spanischlehrkräfte | Antolin |
| | Förderung des eigenständigen Lesens und der Lesemotivation in der ersten Fremdsprache | Englische Telefonzelle mit Büchern zur freien Verfügung bzw. als Tauschbörse für englische Bücher | | Herr Dr. Ruth, Englischlehrkräfte, Schüler/innen | |
| | Hanau liest ein Buch | Lesen an ungewöhnlichen Orten | | Herr Dr. Ruth | Grünes Klassenzimmer; Schule ist hierbei für die Öffentlichkeit zugänglich |
| | Förderung der Lesemotivation und des selbstständigen Lesens | Nutzung der Mittelstufenmediothek und Unterrichtsgang in die Stadtbibliothek | | Herr Dr. Ruth; Deutschlehrkräfte | |
| | Bekanntmachung mit neuen jugendliterarischen Werken und ihrer Genese | Autorenlesungen | | Herr Dr. Liesemann | |
| | Welttag des Buches | | | Herr Dr. Ruth | |

Förderkonzept

FIT-Kurse an der Hohen Landesschule

„Wir begleiten den individuellen Lernweg.“ Dieser Grundsatz der Hohen Landesschule (HOLA) hat bewusst das Bild des Weges gewählt, der naturgemäß nicht immer eben und gerade verläuft. Auch und gerade dann ist eine individuelle Begleitung erforderlich. Für Schülerinnen und Schüler, die im Fachunterricht auf Probleme stoßen, bietet die HOLA seit dem Schuljahr 2013/14 FITkurse unter den Namen DeutschFIT, FranzösischFIT, MatheFIT, SpanischFIT und ggf. EnglischFIT an. Diese erfahren eine hohe Wertschätzung und Resonanz bei der Schüler- und Elternschaft und wurden am Ende des Schuljahres 2013/14 vom AK GTA evaluiert. Die Ergebnisse sind in die aktuelle Gestaltung der FITkurse eingeflossen.

Inhaltliche Gestaltung der Kurse

Ziel bleibt die individuelle Förderung. Daher werden ab dem Schuljahr 2015/16 feste Zeitintervalle für die Fächer im Jahresverlauf angeboten. Für die Fremdsprachen können FITkurse in Multimediaräumen angeboten werden, z. B. ist es möglich, mit Einzel- oder Gruppenlizenzen Lücken in der Grammatik individuell zu schließen. Für Deutsch ist analog ein Rechtschreibtraining sinnvoll.

Auf diese Weise wird ein Beitrag zur Schließung vorhandener inhaltlicher Lücken und somit zur kontinuierlichen Erweiterung der Kompetenzen geleistet.

Individualisierung in den FITkursen

Nachdem die Fachlehrkräfte den Förderbedarf thematisch eingegrenzt haben, beginnt jede Teilnahme an einem FITkurs mit einer Diagnose, anhand derer die Inhalte für den jeweiligen Schüler oder die jeweilige Schülerin geplant werden kann. Den Abschluss des Förderkurses bildet eine Überprüfung (z. B. Test, Wiederholung einer bereits geschriebenen Klassenarbeit), die Auskunft über den Lernerfolg gibt.

Zeitliche Intervalle

- 1) Schuljahresbeginn – Herbstferien
- 2) nach den Herbstferien – Weihnachtsferien
- 3) nach den Weihnachtsferien – Ende Februar
- 4) Anfang März – Ende April
- 5) Anfang Mai – Ende Juni

Die zeitlichen Intervalle korrespondieren mit dem Rhythmus der Klassenarbeiten und dem Mahntermin. FITkurse beginnen in der zweiten Schulwoche, sodass nicht auf die ersten Klassenarbeiten mit entsprechenden Resultaten zu warten ist. Mit der Protokollvorlage für die Notenkonferenzen werden FITkursempfehlungen und -verpflichtungen festgestellt. Auf diese Weise kann präventiv und unterstützend gehandelt werden, um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Verfahren bei möglichen Disziplinschwierigkeiten

- Pädagogische Maßnahmen
- Eltern informieren per Brief oder Telefonanruf
- Klassenleitung oder Fachlehrkraft informieren
- Schulleiterin informieren

Weiterführende Angebote

Nach Abschluss des FITkurses kann es hilfreich sein, wenn die individuelle Förderung fortgesetzt wird. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten an der HOLA:

- Hausaufgabenbetreuung
- Schüler helfen Schülern (Nachhilfeangebot)
- Workshops (z.B. Chemie, in Jahrgangsstufe 9 Vorbereitung auf den Kunstvorleistungskurs)

Weitere geplante Angebote

GTA Angebote zur Förderung könnten sein:

- Konzentrationstraining,
- Stärkung des Selbstbewusstseins (z.B. Theater),
- Entspannungstechniken (z.B. Yoga),
- Leseförderung (z.B. für Jungen).

FITkurse für die Hauptfächer

Das Förderangebot konzentriert sich auf die Hauptfächer. Falls in einem Hauptfach kein jahrgangsbezogener Förderkurs zustande kommt, kann ein jahrgangsübergreifendes Angebot zur Verfügung gestellt werden (s. Inhaltliche Gestaltung der Kurse). Förderkurse in Französisch und Spanisch werden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 eingerichtet; Kurse für Deutsch, Englisch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 6 bis 8.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Es hat sich gezeigt, dass eine maximale Anzahl von 12-15 Schülerinnen und Schülern eine möglichst individuelle Förderung ermöglicht. Dabei ist es sinnvoll, wenn die in der jeweiligen Jahrgangsstufe unterrichtenden Fachlehrkräfte darüber informiert sind, wie viele Schülerinnen und Schüler sie durchschnittlich für den jeweiligen Kurs anmelden können. Wird also beispielsweise ein Deutschkurs im Jahrgang 7 angeboten, kann jede Deutschkollegin bzw. jeder Deutschkollege jeweils zwei bis drei Schülerinnen und Schüler entsenden. Die Anmeldung erfolgt mit Hilfe der vorhandenen Formulare und in Abstimmung mit dem individuellen Förderplan. Ist in einem solchen Förderplan ein FITkurs als Maßnahme genannt, so ist die regelmäßige und aktive Teilnahme am FITkurs sowie eine erfolgreiche Überprüfung (siehe „Individualisierung in den FITkursen“) Voraussetzung zur Erfüllung des Förderplans.

Teilnahmevoraussetzungen

Schülerinnen und Schüler können am FITkurs teilnehmen, wenn mindestens eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- 1) mangelhafte / ungenügende Leistung im Zeugnis
- 2) mangelhafter / ungenügender Leistungsnachweis im Laufe des Schuljahres
- 3) Empfehlung der Fachlehrkraft zur Lückenschließung in einem Teilbereich des Fachs



Begabungsförderung – Ergänzungen zum Konzept 2006

Erfassung

Die Erfassung der besonderen Begabungen unserer Schülerinnen und Schüler basiert auf dem Informationsfluss zwischen Grundschulen und der Hohen Landesschule (HOLA) sowie der Beobachtung der Fachlehrkräfte im Unterricht.

Im Rahmen des Übergangs zwischen Jahrgangsstufe vier und fünf wird kommuniziert, dass die HOLA über das Gütesiegel zur Förderung von Hochbegabten verfügt. Ferner können die Grundschulen bereits über diagnostizierte Hochbegabte im Rahmen der Feedback-Konferenzen informieren. An der HOLA werden die Eltern der neuen fünften Klassen über den Arbeitskreis „Begabungsförderung“ informiert (Tag der offenen Tür, „Begrüßungsabend neue 5“, Infoschreiben zu Schuljahresbeginn an Elternschaft). Eine Feststellung besonderer Begabungen einzelner Schülerinnen und Schüler kann im Rahmen der Tätigkeit von Fachlehrkräften der HOLA in Kooperation mit den Grundschulen (z.B. NaWi, Schach, Basketball) oder im Regelunterricht in der HOLA stattfinden.

Kommunikation

Der Austausch über begabte Schülerinnen und Schüler findet in den Klassenkonferenzen im Rahmen der Jahrgangskonferenzen 5 -10 zum Schuljahresbeginn statt (Begabungsförderung als TOP mit dem Hinweis auf den Elternbrief).

Durch ein vorformuliertes Anschreiben des Arbeitskreises „Begabungsförderung“ können Fachlehrkräfte ihre Beobachtungen zur Begabung einzelner Schülerinnen und Schüler dokumentieren und an den Leiter des Arbeitskreises bzw. das zuständige Schulleitungsmitglied weiterleiten.

Dieser Elternbrief initiiert die Kommunikation zwischen Fachlehrkräften, Klassenleitung, der Schulleitung, dem Arbeitskreis „Begabungsförderung“ und den Eltern. Eine zusätzliche Austauschmöglichkeit stellen die Halbjahres- sowie Versetzungskonferenzen dar. Bei Bedarf kann zu weiteren Absprachen eine Klassenkonferenz einberufen werden.

Angebote im Regelunterricht

Als standardisiertes Angebot der Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler bietet sich eine Vielzahl von Wettbewerben an, an denen die HOLA bereits teilnimmt und die in sämtlichen Jahrgangsstufen im Jahresturnus stattfinden. Wettbewerbsvorbereitung zum Zweck der Talentförderung ist regulärer Teil des Unterrichts.

Weiterhin können in Absprache mit der Fachlehrkraft begabte Schülerinnen und Schüler an Projekten mit hohem Grad an Selbstorganisation im Regelunterricht arbeiten. Die Erledigung der Aufgaben aus dem Regelunterricht ist Voraussetzung hierfür.

Angebote als Enrichment-Maßnahme

Im WU- und AG-Bereich gibt es zusätzliche Angebote, die (analog zum bestehenden FIT-Kurs-Angebot) betont individuelle Interessen ansprechenden und Leistungsbereitschaft herausfordernden Charakter haben.

Die Teilnahme an der Hessischen Schülerakademie bzw. am Drehtürmodell (ggf. Überspringen einer Jahrgangsstufe) stellen weitere Möglichkeiten dar.



Angebot als Pull-out-Maßnahme

Zukünftig ist ein Angebot forschenden Lernens, das jahrgangsübergreifend einmal wöchentlich stattfindet und von zwei Lehrkräften im Sinne eines Motivation stabilisierenden Coachings betreut wird, geplant. Es richtet sich ausschließlich an besonders motivierte Schülerinnen und Schüler, die in hohem Maß zur Selbststeuerung fähig sind. Diese Schülerinnen und Schüler verpflichten sich, den während der wöchentlichen Treffen (2 bis 3 Unterrichtsstunden) verpassten Regelunterricht eigenverantwortlich nachzuholen. Sollte dies nicht geschehen, wird die Teilnahme am Pull-out-Angebot verwehrt. Dieses Angebot findet auf alternierenden Zeitleisten statt und wird in Abhängigkeit von vorhandenen Ressourcen zur Verfügung gestellt.



Medienkonzept

1. Zielsetzung unter der Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen

Insbesondere Technik verändert sich dauerhaft und wir können oft nur mühsam mit dieser Veränderung Schritt halten. Ging es früher im Berufsleben auch ohne Technisierung, geht heute fast nichts ohne diese.

Auf dem Weg zum **selbstbestimmten Menschen** muss man lernen, nicht **jede** Veränderung mitzumachen, aber **Veränderungen effektiv zu nutzen**.

Wenn wir als Schule weiterhin unserem Erziehungsauftrag nachkommen wollen, müssen wir uns daher wandeln, weil wir sonst gegenüber den digitalen Medien den Zugriff auf die Schülerinnen und Schüler verlieren. Mehr noch, vielleicht sind die Medien auch die Lösung, um einen besseren Kontakt zu den Lernenden herzustellen und mit ihnen auf einer Wellenlänge zu sein.

Und auch im Privaten gilt, dass die digitalen Endgeräte uns nicht gescheit, aber bei kompetenter Nutzung gescheiter machen können – ein Medium als Werkzeug zur Verbesserung des Lebens.

Gerade die jungen Nutzer von heute können sich aus dem Prozess der Digitalisierung nicht mehr heraushalten. Sie wachsen in einer Welt auf, in der man nicht um eine **Positionierung zu den digitalen Medien** herumkommt.

Natürlich kann man sich gegen diese Medien entscheiden, was gelegentlich sinnvoll erscheint. Aber der Druck durch Freunde, Klassenkameraden usw., die ebenfalls die Geräte nutzen und zum Beispiel „digitale“ Freundschaften schließen oder Freundschaften ausschließlich über die „digitalen“ Welten aufrechterhalten wollen, nimmt zu.

Das Erfolgsgeheimnis des Internets ist sein inklusiver Charakter – jeder darf mitsurfen und dies quasi kostenlos. Daran hat sich mit Erscheinen des Mit-Mach-Netzes (Web 2.0) und seinen Betätigungsfeldern à la Soziale Netzwerke nichts geändert. Zwar ist es jetzt einfacher, etwas Eigenes wie Profile zu erstellen, sich zielgerichtet oder **individuell zu bilden** oder räumlich unbegrenzt Gespräche zu führen, allerdings findet gerade bei Kindern und Jugendlichen oft passive statt aktive Unterhaltung statt. Man lässt sich durch die Angebote berieseln, anstatt sie für etwas aktiv zu nutzen. Doch auch aktive Betätigung bleibt im digitalisierten Zeitalter nicht aus. Denn besonders Heranwachsende in der Pubertät stehen unter einem **Anerkennungsdruck** und wollen ein Feedback zu ihrem experimentellen Auftreten im Netz haben.

Die große Chance auf Betätigung im Web 2.0 und damit auch auf Selbstbestätigung und Anerkennung sowie Anbindung an die und Orientierung an der digitalen *peer group* birgt allerdings auch Anforderungen und Gefahren:

- Freunde im Netz können „ehrlicher“ und offener sein, als es das Mitgefühl und Mitleiden in realen Situationen gebieten. Mit Offenheit oder einer anderen Meinung muss man erst einmal umgehen können. Diese Offenheit führt zu Problemen sowohl in der virtuellen als auch in der realen Welt.
- Man sieht die direkte Reaktion beim Gegenüber nicht, sodass es mit dem Einfühlungsvermögen gänzlich dahin sein kann und Beleidigungen sowie Mobbing (Cyber-Mobbing) zu einem ganzheitlichen (nicht zeitlich und räumlich begrenzten) Problem werden können, wobei digitale und anony-



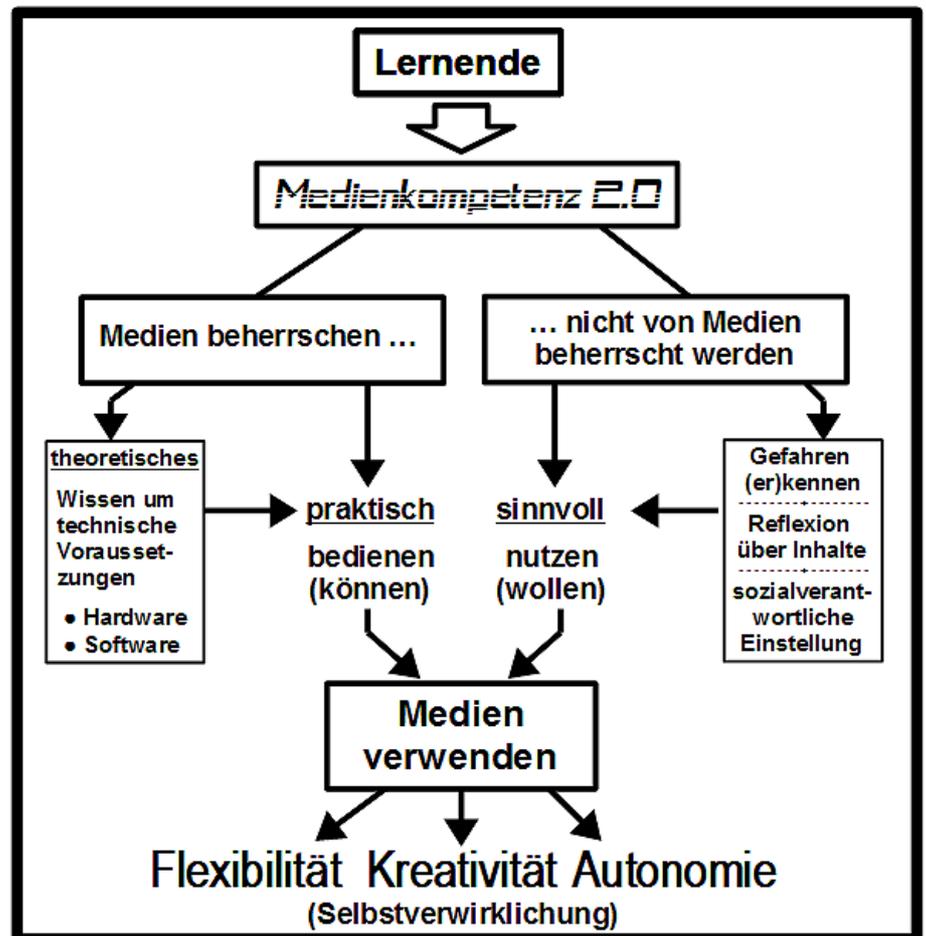
me Anfeindungen meist willkürlich verteilt werden, um vorrangig die eigene Person aufzuwerten und nicht eine besondere oder gar gehasste andere Person abzuwerten.

- Holt man sich Rat im Internet von Unbekannt oder lässt sich schlimmer noch von Unbekannt zu etwas verleiten oder zu etwas machen, was man nie (sein) wollte (Live-Streaming-Portale!), ist der Ruf gänzlich ruiniert. Das Internet verführt zudem dazu, Probleme aus der Realität scheinbar leicht lösen zu können. Die Kinder und Jugendlichen suchen oder googeln sich eine schnelle Lösung und bauen sich eine falsche oder wenigstens verzerrte Erwartungshaltung für die reale und analoge Welt auf.
- Hier besteht die Gefahr, dass es an Kompetenz mangelt, der Daten- und Informationsflut Herr zu werden und zu selektieren bzw. zu relativieren, oder man verliert sich auf dem Weg zur Suchmaschine schon in zielgerichteter Werbung oder anderweitigen Ablenkungen.
- Am Ende kann auch die gezielte Flucht vor der realen Welt und ihren vielfältigen Anforderungen und Herausforderungen stehen (z. B. in Computerspiel- und Internetsucht). Dies betrifft theoretisch Kinder jeder Prägung – sowohl Kinder, die Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt kompensieren oder ihnen entgehen wollen, als auch Überflieger, denen die analoge Welt zu langweilig oder mit Blick auf die eigene Entwicklung zu schwerfällig geworden ist.
- Die Handlichkeit und Verfügbarkeit der digitalen Medien erleichtert eine pausenlose Nutzung, und so sind digitale Endgeräte oft die erste Anlaufstelle und Antwort, wobei die Nutzung zunehmend gar nicht mehr von einer zu bearbeitenden Frage abhängt. Ein Grund, warum man oft – ohne ein Ziel zu haben – viel zu lange in den digitalen Welten abtaucht.

Unsere Ziele sind:

- Grundlagen zu legen, dass die Kinder und Jugendlichen an eine persönliche Bearbeitung von komplexen Herausforderungen des Lebens herangeführt werden und sich auch Chancen und Problemen im realen Leben widmen (Reale Freunde haben und Konflikte mit ihnen **persönlich** lösen wollen.)
- Die **digitale Lesekompetenz** (*computer literacy*) auch anhand des Web 2.0 zu schulen (Gerätschaften, Programme anwenden zu **können**). Dies wird im Informatikunterricht, der auf die Medienschulung folgt und aufbaut, ab der Jahrgangsstufe 7 aufgegriffen.
- Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Fähigkeit zu fördern, fremde Lösungen für aktuelle Probleme durch eine aktive Beschäftigung mit dem Problemgegenstand zu überprüfen (Förderung der **Urteils- und Handlungskompetenz**).
- Den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, dass auch eine positive Nutzung des Internets nicht einseitig digital bleiben darf, sondern dass Probleme und Lösungen, die das Internet bietet, für die Realität gemacht sind und mit der Realität abgeglichen werden müssen.
- Die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, vielfältige Strategien zu entwickeln und Alternativen zu entwerfen, die dafür sorgen, dass man sie aufgrund ihres persönlichen Erlebnischarakters abspeichert und gegebenenfalls in vergleichbaren Situationen wieder verwenden, aber auch geistig rege mit ihnen experimentieren und neue Denkwege anbahnen kann. (**Grundlage für Flexibilität, Kreativität und Autonomie**)

- Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass Medien Werkzeuge sind und man nicht durch unbeachtetes Handeln selbst zu einem Werkzeug der Medien werden darf.
- Schülerinnen und Schülern die Zweckhaftigkeit der Medien vorzuführen und ihnen praktische Tipps zu vermitteln, wie sie die Medien für ihr analoges, aber echtes Leben gebrauchen können, da man der Gefahr, den Medien zu verfallen, entgegen gehen kann, indem man ein echtes Sozialleben hat, welches man vorzeigen und organisieren kann.
- Schülerinnen und Schülern zu helfen, **gefestigte** und mit Blick auf Werte geschulte **Persönlichkeiten** zu werden, welche die Inhalte (nach moralischen) Kriterien hinterfragen können, um sie für sich und andere sozialverantwortlich zu nutzen und gesellschaftliche Bestätigung zu finden oder etwas persönlich und beruflich zu erreichen.



Dies ist eine große Aufgabe, da diese Medienkompetenz 2.0 über das klassische Verständnis hinausgeht und sich keinem geringeren Ziel stellt, als die Lernenden optimal auf das zunehmend digitalisierte Leben vorzubereiten. Der Fokus liegt nicht nur auf den Lernenden, sondern bietet für alle am Prozess Beteiligten Vorteile:

Lehrkräfte

- können auf Wissen um Medien bzw. den kompetenten Umgang mit Medien seitens der Lernenden zurückgreifen, um Projekte mit Fachinhalten bearbeiten zu können.
- können mit Blick auf das Klassenklima zunehmend auf gefestigte Werte zurückgreifen, die durch eine stringente Werteerziehung trotz und wegen der digitalen Medien und Inhalte an der Schule stattfindet.

Eltern

- können durch die Mitverantwortung/Miteinbeziehung der Schule bei einer Medienerziehung auf Hilfe in einer Zeit vertrauen, in der wachsende berufliche und gesellschaftliche Anforderungen zu-

sammen mit einer angemessenen Begleitung des Medienalltags der Zöglinge immer schwieriger unter einen Hut zu bringen sind.

Und zuletzt kommt es der Gesellschaft zugute, wird doch durch die sozialverantwortliche Nutzung auch das Miteinander innerhalb von Familie, Freundeskreis und zukünftiger Arbeitsstätte gestärkt. Dass dies bzw. die soziale Kompetenz im Zusammenhang des medialen Auftretens auch großen Unternehmen wichtig ist, zeigt sich daran, dass sie immer öfter im Internet Recherche zu ihren potenziellen Arbeitskräften betreiben, um sie auf Sozialverträglichkeit und kompetenten Umgang im Internet zu überprüfen. Weitere spezifische Vorteile werden nachfolgend im Zusammenhang mit der Begründung eines eigenständigen Fachs genannt.

2. Verwirklichung von Medienkompetenz unter Beachtung schulischer Voraussetzungen

Um den Verlockungen zu widerstehen und die Chancen zu nutzen, bedarf es eines gefestigten Menschen, der sich nicht so leicht von den Veränderungen mitreißen lässt. Dies fällt schon Erwachsenen zusehends schwerer, die aber in diese digitalisierte Welt wenigstens hineingewachsen sind („Digitaler Einwanderer“ – *Digital Immigrant*). Den meisten heutigen Kindern fehlt diese Distanz, denn sie sind „Digitale Eingeborene“ (*Digital Native*), die meist – ohne dass sie ein durch Werte gefestigtes Individuum sind – mit den schnelllebigen Medien und ihren Inhalten konfrontiert werden – eine Begegnung, die ohne Begleitung schwere Folgen für die Heranwachsenden haben **kann**. So ist zwar das Wort Medienkompetenz oft in aller Munde und wird bejaht, aber entscheidender ist die Frage, wann man die Kinder mit den Medien in Berührung bringt, um diese Medienkompetenz zu erreichen. So umfasst die Erzeugung von Medienkompetenz mitunter auch Phasen, die in Abwesenheit von digitalen Medien stattfinden, um sich als „Digitaler Eingeborener“ erst einmal über sein Verhalten (in den digitalen Welten) klar zu werden, oder als „Digitaler Einwanderer“ durch eine Abstinenz auf Wesentliches und andere Kompetenzen zu besinnen oder den eigentlichen Wert der digitalen Medien als Werkzeug neu zu erkennen.

Schule allgemein bietet durch die beiden tragenden **Säulen der Erziehung und Bildung** die besten Voraussetzungen, zunächst einmal eine durch Werte gefestigte Persönlichkeit zu erzeugen, die dann in die digitale Welt eintauchen kann. Durch weiterführende Bildung kann sich eine Person diesen Zustand (dauerhaft) bewusst machen und ihr Verhalten im Netz steuern, um zu tun, was sie will und nicht, was das Netz will.

Mit Blick auf Medienkompetenz könnte man weiterführend aus den beiden Säulen einfach die beiden Bereiche der Medienbildung und Medienerziehung ableiten, aber besonders im Medienbildungsbereich ist es nicht einfach damit getan, (mit dem pädagogischen Zeigefinger) Inhalte wie drohende Gefahren, aber auch nützliche Anwendertipps aufzuzeigen, denn Bildung ist eine selbstgesteuerte Be- und Verarbeitung und bestenfalls Ver-





ankerung der Inhalte in einem, die man wollen muss. Und hier ist deshalb die Wechselwirkung mit der Medienerziehung wichtig, die aber vorrangig erst einmal in ihrer grundlegenden Form als Erziehung zu einem Menschen mit sozial vertretbaren Werten und Vorstellungen relevant ist.

Die Schule muss also die Eltern zunächst dabei unterstützen, dass die Lernenden dazu erzogen werden, ihr Leben zielbestimmt, autonom und sozialverträglich, d. h. unter Berücksichtigung und der Hilfe Anderer anzugehen und sich zu diesem Zweck bilden lassen zu wollen. Dieses bestimmende Ziel ist sogleich auch Schwerpunkt der Medienpädagogik, denn diese grundlegende Erziehung muss in der digitalisierten Zeit **nicht nur trotz** der manchmal störenden digitalen Medien, sondern auch **ihretwegen** stattfinden, da man mit Blick auf die eigene Selbstbestimmung und das harmonische digitale Zusammenleben eben bestimmte Werte ausleben muss. Ein schützendes Gewissen zu erzeugen, das einen präventiv darauf vorbereitet, keine Dummheiten im Netz zu begehen bzw. legal von den Chancen Gebrauch zu machen oder bei Verstößen dagegen Fehler zu korrigieren oder sich den Erziehenden anzuvertrauen, ist dabei ein höherer Ertrag als durch Verbote die Lernenden von den digitalen Medien fernzuhalten, was oft sowieso keine Aussicht auf Erfolg hat. Doch damit dieses Ziel gelingt, ist es, je nachdem wie gefestigt der Mensch ist, auch vorteilhaft, diesen Prozess **mit Hilfe digitaler Medien** und ihren zum Teil polarisierenden Inhalten voranzubringen, indem Werte hinterfragt oder beim Benutzer geweckt werden. Hier schließt sich der Kreis, denn inhaltlich gestützte Bildung hin zu einer effektiven Nutzung braucht in unserer audiovisuellen Welt manchmal ein Bild – die Verwendung eines solchen ist legitim, denn würde Bildung ausschließlich über Rede und Buch funktionieren, hieße sie wohl eher Buchung, nicht Bildung (Dieter Hildebrand).

Damit aber (Medien-)Erziehung und insbesondere Medienbildung gelingen kann und die Bildungsinhalte nicht zu einem toten Wissen werden, braucht es Zeit zum Lernen, zum Erproben (*Learning by Doing*), zum Experimentieren (*Trial and Error*) und Hinterfragen und zum Anwenden und Transferieren auf andere Bereiche, als auch authentische Lehrkräfte, die diesen Lernprozess anbahnen und begleitend zur Verfügung stehen und den gewünschten Umgang mit den digitalen Medien selbst leben (*Best Practice*).

Zur Bewältigung dieser Herausforderung ist es Aufgabe der Schule, Raum zu schaffen bzw. dem Thema seinen angemessenen Platz in der Schule einzuräumen. Darunter kann man Folgendes verstehen:

- Die Einrichtung bzw. Ausstattung der Schule (Notebook-Ausleihe, Laptop-Beamer-Einheiten und Smartboards in den Klassenräumen), die eine Einbindung digitaler Inhalte (z. B. Apps, computer-gestützte Lernprogramme, Lernvideos etc.) im Unterricht ermöglicht.
- Zudem wäre es möglich, den mit technischen High-End-Geräten ausgestatteten Lernenden mehr Platz im Unterricht einzuräumen (bring your own device) – natürlich unter Berücksichtigung des sozialen Friedens und der rechtlichen Bedingungen.
- Die Einrichtung von Tablet-/Notebookklassen z. B. in Anbindung an das NAWI-Profil, welche den zuvor und parallel dazu geschulten Lernenden (Medienkunde) eine optimale Möglichkeit bietet, ihren Schulalltag in der Schule mediengestützt, aber altersgemäß zu organisieren.
- Perspektivisch kann die Schule sich über die digitale Verfügbarkeit (WLAN) auch außerhalb des Klassenraums Gedanken machen, wie auch generell über die Möglichkeit der Nutzung im kompletten Schulkomplex (evtl. nur) für die Oberstufenschüler.



Alle diese Punkte sind natürlich immer von der vorangeschrittenen Medienkompetenz abhängig. Die Sicherstellung dieser Medienkompetenz muss aber den größten und eigentlichen Raum einnehmen:

- Vor allem in der Jahrgangsstufe 5 und 6 muss eine regelmäßige Plattform geboten werden, innerhalb derer über die Medien(inhalte) und die dahinterstehenden Werte geredet wird.
- Nicht nur das Reagieren (auf Gefahren/Probleme), sondern auch das aktive Agieren d. h. die verantwortliche und sinnvolle Nutzung der digitalen Möglichkeiten stehen hierbei im Vordergrund. Dabei sollen und müssen sowohl die digitalen Geräte in den Klassenräumen als auch die der Lernenden (durch eine sich öffnende Schule) nicht als klassische Medien genutzt werden, die nur dazu dienen, alte zu ersetzen (Smartboard als OHP-Ersatz), sondern mit ihnen und speziellen Programmen soll der Unterricht belebt und innoviert werden.
- Dies erfordert personellen Einsatz, d. h. es müssen Lehrkräfte als Begleiter dieses Lernwegs zur Verfügung stehen, die wiederum, genauso wie das Kollegium in Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden. Zur Unterstützung kann hier auch auf schulinterne Strukturen zurückgegriffen werden, indem der Schulsozialarbeiter bzw. die Beauftragten für Sucht-/Gewaltprävention und Soziales Lernen hinzugezogen werden.

Um obige Ziele zu erreichen und auch um auf anhaltende Veränderungsprozesse eingehen zu können, bietet sich ein eigenständiges **Fach Medienkunde** an:

- **Perspektive der Lernenden:** Soll der Bildungsauftrag gelingen, müssen Schule und Unterricht Kinder und Jugendliche an die veränderten Rahmenbedingungen sozialen Zusammenlebens heranzuführen und Gefahren, aber auch Chancen neuer Entwicklungen aufzeigen, thematisieren, ausleben und reflektieren – und dies braucht Zeit und einen geeigneten Raum.
- **Perspektive der Eltern:** Durch die intensive Begleitung beim schulischen Leben mit und in den digitalen Welten ergibt sich die einmalige Gelegenheit, den Eltern bei der immer schwierigeren und zeitlich aufwendiger werdenden medialen Werteerziehung unter die Arme zu greifen, z. B. auf einen verantwortungsbewussten Umgang bzw. eine angemessene zeitliche Nutzung der Geräte – nicht bis in die Nacht hinein – hinzuwirken. Zudem können die begleitenden Pädagogen/Pädagoginnen durch das Zusammenleben in den digitalen Welten den Eltern Rückmeldung über die Medienhygiene geben, diese bei Bedarf mit den Eltern thematisieren bzw. mit schulinternen Anlaufstellen besprechen. Um die Eltern in ihrer Position als selbstbestimmte „digitale Einwanderer“ und medial Erziehende zu Hause aufrecht zu erhalten, werden thematische Elternabende abgehalten, die in Rücksprache mit dem Koordinator für den Übergang von Klassenstufe vier auf fünf organisiert werden können.
- **Perspektive der Lehrkräfte:** Wie eingangs erwähnt, kommt eine sozialverantwortliche Nutzung der digitalen Medien auch der Klassengemeinschaft zugute. Eine geübte Nutzung der Medien bzw. chancenreicher Anwendungen sind ebenfalls Voraussetzung für gelingenden Unterricht.
- **Perspektive der Fächer:** Medienkunde als Fach kann Synergieeffekte zwischen den unterschiedlichen Fachkulturen erzeugen. Medienkunde bereitet das Fundament, auf dem fachspezifische Inhalte im Fachunterricht mediengestützt unkomplizierter behandelt werden können.



- **Perspektive der komplexen Medienkompetenz (Medienkompetenz 2.0):** Einzelner Fachunterricht kann den meist komplexen und fachübergreifenden Medienthemen sowohl *inhaltlich* als auch *formal* nicht gerecht werden. *Inhaltlich* heißt vorrangig dabei, dass selbst augenscheinlich technische Themen durch die digitale Vernetzung gemeinschaftliche Relevanz besitzen. *Formal* bedeutet, dass zum Beispiel eine wichtige (Medien-)Wertevermittlung in den Fächern Religion/Ethik nicht flächendeckend gelingen kann, weil nicht alle Lernenden diese Fächer gemeinsam besuchen. Durch das Aufgreifen von Themen anderer Fächer aus medialer Sicht wird aber auch für andere Fächer geworben (Motivation) bzw. die Möglichkeit geboten, zielführend in den Einzelfächern weiterzuarbeiten. Zudem kann mit einem solchen Fach technisch oder an Informatik interessierten Kindern eine frühe Anlaufstelle gegeben werden, ihre Interessen auszuleben und diese über das fortgeführte Fach Informatik zu vertiefen (**ganzheitliche mediale Begleitung als neuer Lernweg**).
- Mit Blick auf das Methodencurriculum und das Methodentraining können andere Themen vermehrt berücksichtigt werden, und das Arbeiten in anderen Fächern wird **vorentlastet**: So kann das Einüben einer Softwareanwendung Schwerpunkt einer Stunde sein. Erstellt der Lernende z. B. eine Präsentation zu einem für ihn relevanten Thema, kann er sich besser auf die Art und Weise der Darstellungsmöglichkeiten einlassen. Mit Blick auf Binnendifferenzierung und Rücksicht auf den Wissensstand kann die Arbeit mit einem Programm mit der Aufarbeitung von Fachinhalten verknüpft werden, um zu erreichen, dass dieses Wissen kein Selbstzweck bleibt. Dazu stellt die HOLA die benötigten Strukturen bereit (Lernwegbegleiter u. a.).
- Natürlich findet die Aufklärungsarbeit auch innerhalb der Schülerschaft, durch Schulung im Fach Medienkunde oder in unterstützenden AGs bzw. WU sowie in Gesprächen der Schülerinnen und Schüler untereinander (*peer education*), statt .

Informatik

Das schulinterne Konzept der Hohen Landesschule Hanau für das Fach Informatik in der Sekundarstufe I

Bedeutsamkeit des Faches Informatik

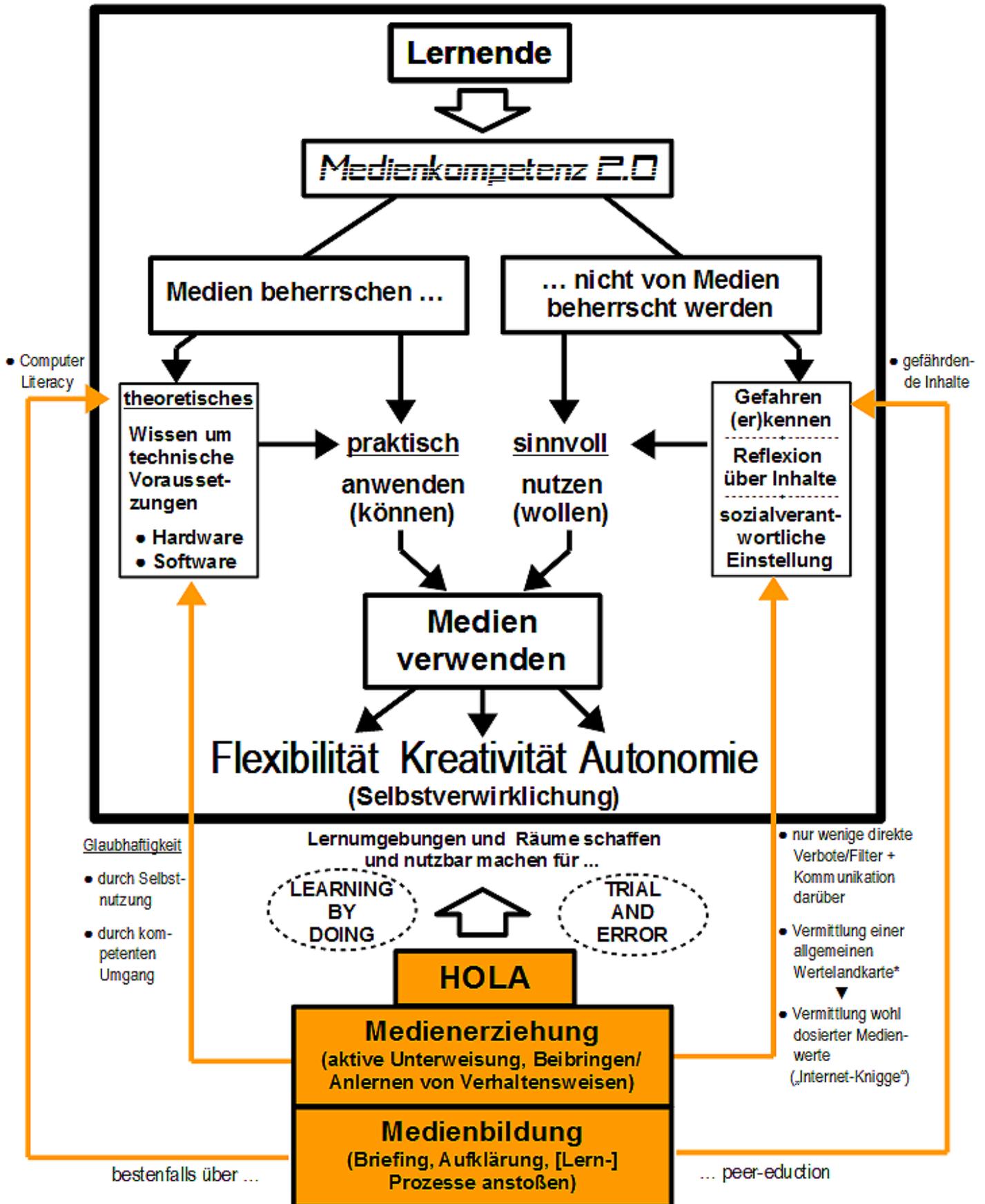
Die Hohe Landesschule legte schon immer großen Wert auf eine fundierte Schulbildung im naturwissenschaftlichen Bereich. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Bereits ab der 5. Jahrgangsstufe wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, naturwissenschaftliche Interessen im Profil „Natur und Technik“ zu vertiefen. Weiterhin bestehen vielfältige Möglichkeiten im Rahmen von Wahlunterricht und Arbeitsgemeinschaften in der Sekundarstufe I Angebote im MINT-Bereich zu belegen.

Viele erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen, z.B. bei „Jugend forscht“ bestätigen das hohe Engagement der Schulgemeinde im Bereich Natur und Technik. Die große Anzahl an Leistungskursen in Biologie, Physik, Chemie und Mathematik sind ein weiterer Beleg für die Bedeutsamkeit der Naturwissenschaften an der Hohen Landesschule. Die kontinuierlich steigende Anzahl an Schülerinnen und Schülern in Leistungskursen im Fach Informatik zeigt ein steigendes Interesse an informatisch-technischen Zusammenhängen und bestätigt die immer größere werdende Bedeutsamkeit des Faches in der Gesellschaft.

Soll Informatik als Fach unterrichtet werden, ist es selbstverständlich, dass auch informatische Inhalte Gegenstand des Unterrichts sind. In einer Zeit, in der Informatiksysteme in immer mehr Lebensbereiche an Bedeutung gewinnen und in vielen Bereichen unabdingbar sind, ist es wichtig die Schülerinnen und Schüler auf diese gesellschaftliche und technologische Herausforderungen vorzubereiten. Der kompetente Umgang mit Informatiksystemen ist daher nicht nur eine Voraussetzung für viele zukünftige Berufe bzw. Studiengänge, sondern gehört auch zur Allgemeinbildung.

Die Intention des Unterrichts in der Sekundarstufe I ist, dass alle Schülerinnen und Schüler künftig den Einsatz von Computern und Informations- und Kommunikationstechnik zu ihrem Nutzen bewältigen können. Mit den definierten Inhalts- und Prozessbereichen bieten wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten diese Kompetenzen zu erlangen. In der schulischen Auseinandersetzung mit den informatischen Themen erwerben die Schülerinnen und Schüler dabei ein produktunabhängiges Grundwissen über den Aufbau und die Funktionsweise von Informatiksystemen, das Ihnen einen selbstständigen, selbstbewussten und kompetenten Umgang mit diesen dauerhaft ermöglicht.

Um die Gefahr zu umgehen, dass eine soziale Teilung zwischen denjenigen, die einen Zugang zur Erlangung der Mindestkompetenzen bekommen, und denen, die an diesem Prozess nicht teilhaben, wird der Informatikunterricht in Jahrgangsstufe 7 und 8 verpflichtend eingeführt. Derart frühe Verankerung informatischer Inhalte kann soziale und geschlechtsspezifische Benachteiligung vorbeugen und eine Chancengleichheit sichern. Die besonders begabten und interessierten Schülerinnen und Schüler können sich in die Bereiche der Informatik vertiefen, indem Sie die Wahlpflichtkurse in der 9. und 10. Klasse wählen. Die Wahlpflichtkurse dienen insbesondere der Vorbereitung auf den Informatikunterricht in der Oberstufe.



* in Absprache, Zuarbeit mit den Eltern bzw. Unterstützung der Eltern

Inhalts- und Prozessbereiche

Bei der Formulierung der Kompetenzen und Inhalte folgen wir der Empfehlung der Gesellschaft für Informatik. Die dabei formulierten Bildungsstandards sind dabei in jeweils fünf Inhalts- und Prozessbereiche unterteilt.

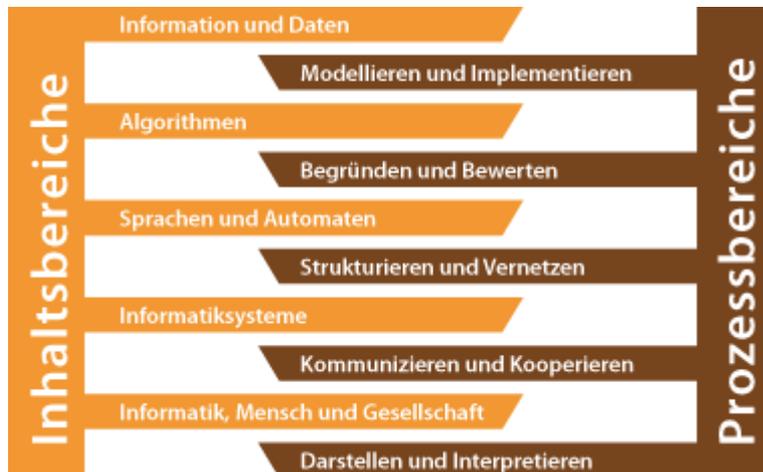


Abb. 1: <http://www.informatikstandards.de/>

Die Inhaltsbereiche sollen miteinander in Beziehung stehen und nicht einzeln abgearbeitet werden, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und den Informatikunterricht ansprechend zu gestalten. Es sollen außerdem Arbeitsformen gewählt werden, bei denen die Lernenden den aktiven Umgang mit den Inhalten einüben können, der wiederum in den Prozessbereichen formuliert ist. Sie beschreiben, auf welche Art und Weise die Schülerinnen und Schüler mit den Fachinhalten umgehen sollen, wobei es um Arbeitsweisen geht, die in der Informatik besonders ausgeprägt sind (z.B. Implementierung eines Modells), aber auch welche, die bei jeder Art des Lernens von Bedeutung sein können (z.B. Darstellung von Sachverhalten).

Die Inhaltsbereiche:

Informationen und Daten: Die Informatik unterscheidet zwischen Daten und Informationen, wobei der Mensch zur Übertragung von Nachrichten die Informationen in Daten abbildet. Die in einer Nachricht enthaltene Information stellt dann die Bedeutung der Nachricht dar.

Algorithmen: Algorithmen sind genau definierte Handlungsvorschriften zur Lösung eines Problems. Umgangssprachlich dient der Begriff als nach Regeln ablaufender Prozess.

Sprachen und Automaten: Sprachen dienen der Kommunikation zwischen Menschen, aber auch zwischen Mensch und Maschine. Ein Beispiel hierfür sind die formalen Sprachen. Diese Sprachen sind in der Informatik von hoher Bedeutung.

Informatiksysteme: Ein Informatiksystem ist eine Zusammenstellung von Hard- und Software, sowie Netzwerkkomponenten (z.B. Computer, Handy). Zur Nutzung von Informatiksystemen ist ein grundlegendes Verständnis des Aufbaus und der Funktionsweise notwendig.

Informatik, Mensch und Gesellschaft: Die Wechselwirkung mit Menschen und der Gesellschaft, die Informatiksysteme auslösen, ist nicht zu unterschätzen. Zwar ist die Informatik in vielen Anwendungen unsichtbar geworden, aber in unserer Gesellschaft für jeden Einzelnen von Bedeutung.



Die Prozessbereiche:

Modellieren und Implementieren: Die Modellierung eines Prozesses ist eine durchgängige Methode des Informatikunterrichts. Auch die Implementierung ist unverzichtbar, um das Ergebnis der Modellierung sichtbar zu machen.

Begründen und Bewerten: Dies fördert die Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit der Lernenden. Ohne diesen Bereich ist der Umgang mit Informatiksystemen hauptsächlich spielerisch und häufig durch Einflüsse der Medien bestimmt.

Strukturieren und Vernetzen: Die Verbindung der Lerninhalte hilft den Schülerinnen und Schülern diese besser zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und auch besser zu verinnerlichen.

Kommunizieren und Kooperieren: Lerninhalte sollen verstanden und weitergegeben werden, weshalb die Kommunikation eine große Bedeutung hat. Die schriftliche Kommunikationsfähigkeit kann hierbei durch die Dokumentation bei Projekten gefördert werden. Hierbei müssen die Lernenden auch miteinander kooperieren.

Darstellen und Interpretieren: Sachverhalte können durch Diagramme, Graphiken und Modelle besser verstanden werden. Vorgegebene Darstellungen müssen interpretiert werden, um sie bei dem Problemlöseprozess zu nutzen.

Deutlich zu erkennen ist der Zusammenhang dieser Prozessinhalte. Der Ausgangspunkt für einen prozessunabhängigen Zugang ist die Darstellung von Informationen durch Daten in Informatiksystemen zu dem vorhandenen Problem aus der Lebenswelt. Diese Daten müssen im Hinblick auf die enthaltenen Informationen interpretiert werden. Es ist hierbei zu erkennen, dass diese Informationen unter Verwendung bestimmter Sprachen dargestellt werden müssen, damit das Informatiksystem diese mittels Automaten und Algorithmen verarbeiten kann. Das ermöglicht den Lernenden dann einen Zugang zur Modellierung des grundlegenden Aufbaus und der Funktionsweise von Informatiksystemen und zeigt auch deren exemplarische Implementierung. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch die Gefahren und Risiken erkennen und darauf sachgerecht reagieren. So entsteht der Zusammenhang zwischen Informatik, Mensch und Gesellschaft. Dies fördert dann wiederum den sachgerechten Umgang der Kommunikation unter Verwendung der Fachsprache und das Strukturieren, Bewerten und Begründen. Zum Schluss sollen die innerinformatischen mit außerinformatischen Erkenntnissen vernetzt werden, sodass auch die Kooperation behandelt wird.

Klasse 7

| 1. Halbjahr | 2. Halbjahr |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Was ist Informatik?! Geschichte der Informatik- Tabellenkalkulationsprogramm gegebenfalls unter Anknüpfung der Themen aus Jhg. 6 (von Medienkunde)- Bildbearbeitung<ul style="list-style-type: none">o Codierungo Komprimierungo Bildformateo Farbmodelle | <ul style="list-style-type: none">- Rechnerarchitektur<ul style="list-style-type: none">o Tablet, Smartphone, Rechner- Datenspeicherung<ul style="list-style-type: none">o Architekturen (USB, SD; Festplatte)o RAMo SSD vs. HDDo Dateiverwaltungo Speichergrößen |



Klasse 8

| 1. Halbjahr | 2. Halbjahr |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Algorithmusbegriff<ul style="list-style-type: none">o anschaulicho implementiert- Algorithmen im Alltag- Modellieren (Povray, Struktogramme)- Implementieren<ul style="list-style-type: none">o Scratch, Cara- Vergleich im Laufzeitverhalten- Geogebra | <ul style="list-style-type: none">- Automatische Prozesse im Alltag- Modellieren von Automaten- Bauen von Automaten - Datenaustausch im Internet- Email, Protokolle, IP- Sensibler Umgang mit dem Internet<ul style="list-style-type: none">o Facebook, WhatsApp- Datenschutzrecht- Datensicherheit/-verschlüsselung<ul style="list-style-type: none">➔ Hauptaugenmerk ist hierbei der technische Aspekt (beim sozialen Aspekt Rückbezug auf Medienkunde) |

Klasse 9- WU-Unterricht

| 1. Halbjahr | 2. Halbjahr |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Automatische Prozesse- Automaten Modellieren- Automaten bauen | <ul style="list-style-type: none">- Technische Informatik<ul style="list-style-type: none">o Arduino/Raspberry- Betriebssysteme |

Klasse 10

| 1. Halbjahr | 2. Halbjahr |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Spieleprogrammierung | <ul style="list-style-type: none">- Programmierprojekt |

Quellen:

<http://www.informatikstandards.de/>

<http://www.katharineum.de/fachraeume/if/uif/schulinternes-fachcurriculum-informatik>

http://www.gi.de/fileadmin/redaktion/empfehlungen/Bildungsstandards_2008.pdf

NAWI-MINT-Konzept

Selbstverständnis

Naturwissenschaften und Technik sind faszinierende Kultur- und Bildungsleistungen von allerhöchstem Wert. Sie prägen unsere Lebenswelt, ermöglichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt und helfen, sich im persönlichen Lebensraum zu orientieren. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, das Interesse an naturwissenschaftlichen Fragestellungen und Phänomenen zu fördern und den Forscherdrang unserer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Für den Unterricht im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fachbereich an der Hohen Landesschule bedeutet dies konkret, dass wir bewusst und engagiert praktische Zugänge zu den vielfältigen Themengebieten suchen und auswählen, um so gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in die spannende Welt dieser Wissenschaften einzutauchen.

Bereits ab der 5. Jahrgangsstufe wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, naturwissenschaftliche Interessen im Profil „Natur und Technik“ zu vertiefen. Weiterhin bestehen vielfältige Möglichkeiten, im Rahmen von Wahlunterricht und Arbeitsgemeinschaften in der Sekundarstufe I, Angebote im MINT-Bereich zu belegen.

Viele erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen, z.B. bei „Jugend forscht“, bestätigen das hohe Engagement der Schulgemeinde im Bereich Natur und Technik. Die große Anzahl an Leistungskursen in Biologie, Physik, Chemie und Mathematik sind ein weiterer Beleg für die Bedeutsamkeit der Naturwissenschaften an der Hohen Landesschule. Die kontinuierlich steigende Anzahl an Schülerinnen und Schülern in Leistungskursen im Fach Informatik zeigt ein wachsendes Interesse an informatisch-technischen Zusammenhängen und bestätigt die immer größer werdende Bedeutsamkeit des Faches in der Gesellschaft. Der kompetente Umgang mit Informatiksystemen ist daher nicht nur eine Voraussetzung für viele zukünftige Berufe bzw. Studiengänge, sondern gehört auch zur Allgemeinbildung.

Fächerkanon im Bereich MINT

- Kontingenzstundentafel der MINT-Fächer für Schulen mit G9-Angebot, Jahrgangsstufen 5 bis 10 und Stundentafel der Einführungsphase:

| Unterrichtsfächer | Jahrgangsstufen/Stundenzahl | | | | | | Summe | E-Phase GVK/LVK ¹ | |
|-------------------|-----------------------------|---|---|---|---|----|-------|---------------------------------|-------|
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 5-10 | | |
| Mathematik | 8 | | | | | | 16 | 24 | 4/5 |
| Biologie | 4 | | | | | | | 8 | 6/9 |
| Chemie | - | | | | | | 17 | 6 | |
| Physik | - | | | | | | | 7 | |
| Summe | 12 | | | | | | 33 | 45 | 10/14 |

¹ GVK Grundvorkurs, LVK Leistungsvorkurs



- Übersicht zur Belegverpflichtung in der zweijährigen Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe:

| Drittes Aufgabenfeld: Mathematisch-naturwissenschaftliches-technisches Aufgabenfeld | | | | |
|--|----|----|----|----|
| | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 |
| Mathematik | ● | ● | ● | ● |
| eine Naturwissenschaft (Biologie, Chemie oder Physik) | ● | ● | ● | ● |
| eine weitere Naturwissenschaft oder Informatik | ○ | ○ | | |

Legende: ● zu belegende Kurse

○ entweder eine weitere Fremdsprache oder eine weitere Naturwissenschaft oder Informatik

- Stundentafel der MINT-Fächer der HOLA

| Unterrichtsfächer | Jahrgangsstufen | | | | | | Summen | |
|----------------------------|-----------------|---|---|---|---|----|-----------------|------------------|
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | Σ IST | Σ SOLL |
| Mathematik | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 24 | 24 |
| Biologie/NaWi | 2 | 2 | 2 | - | 1 | 1 | 8 | 8 |
| Chemie | - | - | | 2 | 2 | 2 | 6 | 6 |
| Physik | - | - | 2 | 1 | 2 | 2 | 7 | 7 |
| Medienkunde/ Informatik | 1 | 1 | 1 | 1 | - | - | 4 | - |
| Σ IST | 7 | 7 | 9 | 8 | 9 | 9 | | |

- Einrichtung von Leistungskursen in allen naturwissenschaftlichen Fächern (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik) zur Einführung, Förderung, Vertiefung weiterführender Aspekte und wissenschaftspropädeutischer Arbeitsweisen

Verantwortliche für die Entwicklung und Vertiefung des MINT-Profiles/Bereichs

- Leiterin des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereichs:
Frau Schönfeld (d.schoenfeld@hola-gymnasium.de)
- Fachsprecher:
 - Mathematik: Herr Thel (s.thel@hola-gymnasium.de)
 - Physik: Frau Weidlich (k.weidlich@hola-gymnasium.de)
 - Biologie: Herr Dr. Müller (h.mueller@hola-gymnasium.de)
 - Chemie: Herr Rothweil (m.rothweil@hola-gymnasium.de)
 - Informatik: Herr Kuburas (a.kuburas@hola-gymnasium.de)
 - Naturwissenschaften: Herr Gehron-Retzbach (c.gehron@hola-gymnasium.de)



- Beauftragungen im MINT-Bereich (Beschreibung der Aufgaben, die den MINT-Bereich betreffen)
 - Förderung der naturwissenschaftlichen Grundbildung: Herr Rothweil (m.rothweil@hola-gymnasium.de)
 - ↳ Koordination des kompetenzorientierten Unterrichts in den Naturwissenschaften (SINUS-kompetenzorientiert)
 - ↳ Kontaktpflege zu Industrie, Hochschule und Förderfonds
 - ↳ Begabtenförderung - Betreuung von Schülerinnen und Schülern bei naturwissenschaftlichen Wettbewerben (z. B. Schüler experimentieren, Jugend forscht; Chemie mach mit)
 - ↳ Koordination und Weiterentwicklung des Wahlunterricht-Angebotes im naturwissenschaftlichen Bereich
 - ↳ Betreuung und Verwaltung schulinterner Mittel im naturwissenschaftlichen Bereich
 - ↳ Koordination und Pflege einer naturwissenschaftlichen Sammlung
 - Mitgestaltung des Schulprogramm hinsichtlich einer Konzeption zur Stärkung des Umweltbewusstseins: Herr Dr. Müller (h.mueller@hola-gymnasium.de)
 - ↳ Gestaltung und Erhaltung der Bepflanzung am Schulgebäude und der Außenanlage
 - ↳ Fortentwicklung der Maßnahmen zur Müllvermeidung und zu energiesparenden Maßnahmen im Hinblick auf die zu erwartende Budgetierung
 - ↳ Einbindung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in die ökologische Arbeit der Schule
 - ↳ Aufbau und Pflege von Kontakten zu Behörden, Betrieben und Verbänden im Umweltbereich
 - ↳ Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Thematik eine "umweltverantwortlichen Schule"
 - Unterstützung der Schulleitung bei der Organisation und Qualitätsentwicklung in den Naturwissenschaften: Frau Weidlich (k.weidlich@hola-gymnasium.de)
 - ↳ Koordination und Pflege einer naturwissenschaftlichen Sammlung
 - ↳ Weiterentwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichts mit dem Schwerpunkt „Schülerexperimente“
 - ↳ Koordination und Organisation der Arbeitsgemeinschaften in den Jg. 7 und 8
 - SEB-Vertreter: Kontakte werden je nach Bedarf über den Vorsitzenden hergestellt.
 - Die MINT- Koordination misst und überprüft ihre Arbeit z. B. durch die Erfassung von Lernständen einzelner Klassen, Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, die Wahl von Leistungskursen, Wettbewerbsteilnahmen, den Laborschein in Klasse 8 u. a..

Zusatzangebote im MINT-Bereich, die über die Lehrpläne und Richtlinien hinausgehen

■ Profil „Natur und Technik“

NAWI ist die Abkürzung für das seit dem Schuljahr 2005/06 an der Hohen Landesschule eingerichtete Unterrichtsfach „Naturwissenschaften“ – und zwar für die Jahrgangsstufen 5 und 6. In diesem Unterrichtsfach werden die Inhalte der naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Physik und Chemie zusammengeführt und in Form von Einheiten über den Lehrplan hinaus um den Bereich Technik erweitert.



Schülerinnen und Schüler, die das Profil **Natur und Technik** wählen, werden vormittags zweistündig im Unterrichtsfach Naturwissenschaften in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichtet. Dies wird verpflichtend durch den zweistündigen Profilunterricht am Nachmittag ergänzt.

Die verbindlichen Unterrichtsinhalte der Fachcurricula „Biologie Jahrgangsstufe 5/6“ sowie ausgewählte Inhalte des Chemie- und Physikunterrichts werden hierbei integriert, sodass eine anschlussfähige naturwissenschaftliche Grundbildung gewährleistet ist. Zur Erarbeitung der Themen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Lehrbuch, welches speziell für das Unterrichtsfach Naturwissenschaften erstellt wurde, sowie Themenhefte, deren Inhalte das Lehrbuch nicht abdeckt.

Mit der Wahl des Profils **Natur und Technik** verpflichten sich die Schülerinnen und Schüler für die Jahrgänge 5 und 6 sowohl am NAWI-Unterricht teilzunehmen, als auch den Profilunterricht zu besuchen.

Im Profilunterricht werden zusätzliche Schülerexperimente, Projekte zu verschiedenen Themen, Exkursionen und die Vorbereitung zur Teilnahme an Wettbewerben durchgeführt. Mögliche Themen sind: Thermik, Fliegen, Flugzeuge – Roboter, Tiere (Bionik) – Nutztiere – Bodenuntersuchungen – Sinne – Wetter (s. Matrix zum Profilunterricht der HOLA).

■ Weitere Angebote im MINT-Bereich

- Arbeitsgemeinschaften/ Wahlunterricht bez. der Themen „Astronomie“, „Ökologie“, „Naturwissenschaftliche Werkstatt“, „Richtig Präsentieren“ etc.
- Angebot von Wahlunterricht im Bereich Informatik (s. Matrizen zum AG-/WU-Unterricht der HOLA)
- Workshop-Angebot „Chemie-Fit“ Jg. 10 (G9)
- Angebote in der Projektwoche aus dem Bereich NuT
 - ↳ Projekt „Videotutorials zum Umgang mit den Active-Boards der HOLA“
 - ↳ Projekt „Energie und Ressourcen sparen – Gut für die Umwelt – Gut für den Geldbeutel – Gut für die HOLA“
 - ↳ Projekt „SchmExperten in der HOLA“
- Antrag zur Zertifizierung zur Umweltschule wird gestellt (Projekte: Kräuterbeet, eigenverantwortliche Mülltrennung, Erstellung von Arbeitsmaterialien zu Umweltthemen u.a.).
- Gestaltung des Außengeländes z.B. Naturlehrpfad, Japanischer Garten, Kleinbiotope (Teich, Hecken, Obstwiese)
- Fachvorträge zu naturwissenschaftlichen Themen, z.B.
 - ↳ Genetischer Fingerabdruck (Dr. Harald Schneider, LKA)
 - ↳ Kunststoffe sind einfach klasse! (Dr. Gerhard Heywang, ehem. Bayer AG)
 - ↳ Pränatale Diagnostik (Dr. Thomas Müller, Klinikum Hanau)
 - ↳ Jungfernzeugung (Prof. Dr. Manfred Schartl, Universität Würzburg)
 - ↳ HPV-Impfung (Nina Walter, Gynäkologin)
- Laborschein im Fach Chemie (Klasse 8)



■ Teilnahme an MINT-Wettbewerben

- Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung der Teilnahme an Wettbewerben, z.B. „Känguru-Wettbewerb“, „Mathematik-“, „Chemie-“, „Physik-“ und „Biologieolympiade“, „Tag der Mathematik“, Landeswettbewerbe der Jahrgangsstufen 8 und E1/2 in Mathematik, „Jugend forscht“, „Schüler experimentieren“, „Chemie – mach mit!“, „Informatik-Biber“, „Junior-Science-Olympiade“, „Bundeswettbewerb Informatik“, Wettbewerb „Invent a Chip“, „Dechemax“, „Heureka“ → Wettbewerbsmatrix
- Erfinderlabor (Zentrum für Chemie)
- Dokumentationen durch z. B. Zeitungsartikel, Urkunden

■ Einbeziehung der Eltern in MINT-Projekte und Informationsveranstaltungen zur Fächer- und Berufswahl

- Die Eltern der Schule sind an MINT-Projekten der Schule beteiligt und nehmen Einfluss auf die MINT-Bildung, z.B.
 - ↳ im Rahmen der Projektwoche, z.B. Projekt 2016 „Wie entsteht ein Computerspiel?“
- Eltern und Ehemalige zeigen die vielfältigen Möglichkeiten beruflicher und akademischer MINT Bildung auf, indem sie beim Berufsinformationsabend informieren z.B. über
 - ↳ Duales Studium BWL
 - ↳ Studium der Pharmazie/Beruf des Apothekers
 - ↳ Studium der Landschaftsarchitektur/Ingenieur im Garten- und Landschaftsbau
 - ↳ Studium der Wirtschaftswissenschaften zum Finanz- und Rechnungswesen
 - ↳ Berufsausbildung zum Elektroinstallateur/Ingenieursstudium (FH)
 - ↳ Studium der Informatik/Beruf des Webentwicklers
 - ↳ Studium der Physik/Berufe für Physiker
 - ↳ Studium der Mathematik/Berufe für Mathematiker
 - ↳ Studium der Architektur/Beruf des Architekten
 - ↳ Studium der Medizin/Beruf des Arztes
 - ↳ Studium der Agrarbiologie/ein Beruf im Spannungsfeld von Umweltschutz und Landwirtschaft
- Eltern helfen bei der Vermittlung von Praktika mit MINT-Bezug z.B. bei/in
 - ↳ DeguDent GmbH im Technologiepark Hanau Wolfgang
 - ↳ ABB AG Hochspannungsprodukte
 - ↳ Goodyear/Dunlop Tires Germany GmbH
 - ↳ Evonik Industries im Technologiepark Hanau Wolfgang
 - ↳ ISEGA Umweltanalytik
 - ↳ Palmengarten Frankfurt
 - ↳ Heraeus Holding
 - ↳ Garten- und Landschaftsbau Dillmann
 - ↳ Ebbecke Verfahrenstechnik AG
 - ↳ IBG HydroTech GmbH
 - ↳ Finanz Informatik GmbH & Co. KG
 - ↳ Computercenter AG & Co. oHG
 - ↳ Architekturbüros
 - ↳ Arzt-/Zahnarzt-/Kinder-/Fach-/Tierarztpraxen
 - ↳ Krankenhäusern
- Die Schule bietet jährlich Elternabende zur Fächer- und Berufswahl an:



- ↳ Informationen zur Gymnasialen Oberstufe
- ↳ Wahl von Leistungskursen
- Nutzung schulinterner Netzwerke/Alumni-Netzwerk
- Benennung verantwortlicher Elternvertreter über Schulelternbeirat
- **Berufswahlorientierung unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Berufen**
 - Besuche von Universitäten (Marburg, Darmstadt, Frankfurt, Gießen), vor allem mit den Leistungskursen der MINT-Fächer
 - Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase am jährlich stattfindenden „Tag der Naturwissenschaften“ der Goethe-Universität Frankfurt
 - Teilnahme der Physikleistungskurse an „GOing“ (Informationen zu Ingenieursstudiengängen im Rahmen der IAA)
 - Teilnahme der Informatikkurse an „Abenteuer Technik“ der TU Darmstadt
 - Besuche von Unternehmen z.B.
 - ↳ Technologiepark Wolfgang (E-Phase)
 - ↳ Firma Merck
 - Empfehlung des Besuchs von z.B.
 - ↳ Lange Nacht der Chemie (Universität Marburg)
 - ↳ Night of Science (Universität Frankfurt)
 - ↳ Physik am Samstag (Universitäten Würzburg, Darmstadt und Gießen)
 - ↳ Biologievorlesungsreihe und Praktikum im Georg-Speyer-Haus Frankfurt
- **Förderung von Schülerinnen im MINT-Bereich**
 - Girls' Day
 - Schülerakademie
 - durch die Schirmherrin/MINT-Botschafterin der Kinder-Universität
 - Empfehlung der Teilnahme an „Cyber mentor“
- **Kontakt zu einem Wirtschaftspartner mit MINT-Schwerpunkt**
 - Firma Merck (Sponsoring, insbesondere von „Jugend forscht“-Projekten)
 - VCI – Verband der Chemischen Industrie
 - FCI – Fonds der Chemischen Industrie
- **Außerschulische Partner, wie z.B. Berufsschulen, Museen, Stiftungen und Hochschulen, die in die MINT-Unterrichtsgestaltung einbezogen werden**
 - Umweltzentrum Hanau
 - Angebote am jährlich stattfindenden Berufsinformationsabend, z.B.
 - ↳ *Finanzamt Hanau*: Duales Studium zum/zur Diplom-Finanzwirt/in (FH), duale Ausbildung zum/zur Finanzwirt/in
 - ↳ *Proxadis Hochschule*: Duales Studium (Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Chemieingenieurwesen, pharmazeutische Biologie)



- ↳ *Sparkasse Hanau*: Ausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann, Duales Studium (BWL-Schwerpunkt Banking & Finance)
 - ↳ *Heraeus Holding*: Duale Studiengänge (Industrie, BWL, Healthcare Industry, Wirtschaftsingenieurwesen, Prozesstechnik, Wirtschaftsinformatik)
 - ↳ *Jobcenter Hanau*: Workshop zur Internetrecherche zur Studien- und Berufswahl
 - Teilnahme am Projekt „Physikdetektive“, das von der Stadt Hanau, der *IHK* und der *Kathinka-Platzhoff-Stiftung* getragen wird, bei dem Schülerinnen und Schüler der Gymnasialen Oberstufe auf freiwilliger Basis mit Kindern aus Kindertagesstätten experimentieren, einfache physikalische Phänomene vorführen und erklären.
 - Unterstützung der Lehrkräfte im Bereich der NaWi-AG für Grundschulen durch das *Zentrum für Chemie* und der *Dietz-AG (Bensheim)*: eine Kooperation mit den Grundschulen im Einzugsbereich der HOLA, bei der interessierte Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen die Möglichkeit erhalten, an einem NaWi-Projekt teilzunehmen
 - Kooperation mit der Familienakademie der *Heraeus Bildungsstiftung* im Bereich der Kinder-Universität.
 - Zentrum für neue Technologien im Deutschen Museum München (→ Exkursion Q2)
- **Teilnahme von Lehrkräften an MINT-bezogenen Fortbildungen**
- Jugend forscht – Fortbildung für Lehrkräfte
 - Strahlenschutz
 - 1. Hilfe-Kurse
 - Science Slam der TU Darmstadt/Firma Merck
 - Spezielle Angebote der Heraeus Bildungsstiftung
 - Weitere Angebote gemäß Fortbildungsplan
- **MINT-Schuljahresplanung berücksichtigt u.a. folgende Aspekte**
- Vorbereitung und Durchführung des Tages der offenen Tür im November
 - Initiation und Betreuung von Projekten und Wettbewerbsteilnahmen
 - Durchführung von Praktika
 - Organisation von Informationsveranstaltungen
 - Besuch außerunterrichtlicher Veranstaltungen
 - Veröffentlichung des Terminkalenders
 - Dokumentation von Veranstaltungen
 - Durchführung eines mehrtägigen Lehrausfluges (optional), z.B. nach München (Zentrum für neue Technologien, Deutsches Museum)
- **Anschaulicher und aktivierender MINT-Unterricht**
- Grundlage für den Unterricht in den MINT-Fächern sind die schulinternen, gemeinschaftlich abgestimmten Fachcurricula sowie das fächerübergreifende Methodencurriculum der HOLA.
- Weitere Anknüpfungspunkte für den Unterricht sind:
- Dank der hervorragenden apparativen Ausstattung der Hohen Landesschule verfügen wir über die Möglichkeit, den Unterricht besonders praxis- und schülerorientiert zu gestalten.
 - Sowohl auf den großflächigen und neu gestalteten Außenanlagen der Schule (Teich, Hecke, Wäldchen, Streuobstwiesenbereich) als auch in den vielfältigen naturnahen Biotopen in näherer Umgebung (Kinzig, Fallbach, Main, Birkensee, Auenwald Bulau) bietet sich immer wieder



die Möglichkeit zur realen Begegnung mit der Natur und zu handlungsorientiertem Unterricht an.

- Alltags- und Problemorientierung, Verfolgung forschend-entwickelnder Ansätze
 - umfangreiches Medienangebot für den Unterricht
 - MINT-fördernde Organisationsstruktur:
 - ↳ angemessene IT-Ausstattung (Intelli-Boards und Dokumentenkameras u.a.)
 - ↳ angemessene Fachräume mit Schülerarbeitsmöglichkeiten und zeitgemäßer Ausstattung (Materialien, Geräte, Medien, Zugangsmöglichkeiten, Sicherheitskonzepte)
 - ↳ Ausstellungsflächen für Schülerarbeiten/-projekte (NaWi-Gänge)
 - fächerverbindender Unterricht in den Naturwissenschaften, aber auch mit Erdkunde, Politik und Wirtschaft, Religion/Ethik, Geschichte oder Sport
 - Exkursionen und Besuche außerschulischer Lernorte: z. B. Senckenberg-Museum, Auen-schutzgebiet Bulau, Mathematikum, Liebig-Museum, regionale Industriebetriebe, Besucher-bergwerk Merkers, Zoo, Palmengarten, Dialogmuseum, AIDS-Hilfe, Pro familia, Kläranlage, Brauerei, Wildpark Alte Fasanerie, Experimenta (Frankfurt), Pumpspeicherwerk Edersee, Konrad-Zuse-Museum (Hünfeld), Computerspiele-Museum (Berlin), InfoSphere (Aachen), Explora, Umweltzentrum Hanau.
- **Kooperation zur Verbesserung des MINT-Angebots mit anderen Schulen in der Region**
- Zusammenführung im Rahmen von Fachvorträgen
 - Austausch mit den MINT-Verantwortlichen

**Schulfahrten, Schulwanderungen und Studienfahrten**

| | |
|------------|--|
| Jahrgang 5 | Wanderfahrt innerhalb Hessens (mit pädagogischem Schwerpunkt) <ul style="list-style-type: none">▪ Organisation durch die Klassenleitung▪ Zeitraum: Fahrtenwoche (Montag bis Freitag), inkl. 3. Projekttag Mediation▪ Zweite Lehrkraft als Begleitperson, Einsatz der Paten als Begleitung▪ Ansparung bei Überschreitung von 150,- EUR bis max. 300,- EUR |
| Jahrgang 7 | Wintersportwoche <ul style="list-style-type: none">▪ Organisation durch die Fachschaft Sport (Einteilung der Jahrgangsstufe 7 in zwei Gruppen)▪ Zeitraum: pro Gruppe jeweils eine Woche im Januar/ Februar▪ Begleitperson: Klassenleitungen▪ Jeder Schüler/ jede Schülerin nimmt am Skikurs teil; über Einzelfälle entscheidet die Schulleiterin▪ Anzahl der Skilehrkräfte (der Schule und ggf. externe) erfolgt in Abhängigkeit der Gruppenstärke (max. 15 Schülerinnen und Schüler pro Skilehrkraft) |
| Jahrgang 9 | Sprachenfahrt nach England, Frankreich, Italien oder Spanien mit dem Schwerpunkt „Internationale Begegnungen“ <ul style="list-style-type: none">▪ Eine Fahrt nach England soll nach Dartford, in die Partnerstadt Hanaus, gehen.▪ Koordination durch die Beauftragte für Sprachenfahrten▪ Mitorganisation durch die Sprachlehrkräfte▪ Zeitraum: Fahrtenwoche (+/- 1 bis 2 Tage der Wochenenden davor und danach)▪ Zweite Lehrkraft als Begleitperson (bei mehr als 30 Schülerinnen und Schülern insgesamt drei Lehrkräfte, ab 50 Schülerinnen und Schülern insgesamt vier Lehrkräfte); ab drei Lehrkräften sollten zwei davon aus der entsprechenden Fachschaft kommen▪ jahrgangsbreites Einwahlsystem: klassenübergreifend zeitnah zum Schuljahresbeginn▪ Einwahl und Zuteilung (ggf. Losverfahren) abhängig von den belegten Fremdsprachen▪ Angabe des Erst- und Zweitwunsches ist zwingend erforderlich▪ Unterkunft: Jugendherbergen, Hotels oder Gastfamilien; in England ist die Unterbringung in Gastfamilien zu bevorzugen▪ Projekttag für alle Schülerinnen und Schüler der Jg. 9 zur Vorbereitung auf die Sprachenfahrt |



| | |
|--------------------------|---|
| Jahrgang 10 | Optionale Studienfahrt nach Berlin und/ oder die neuen Bundesländer mit historischem oder historisch-politischem Schwerpunkt <ul style="list-style-type: none">▪ Optionales Angebot und Organisation durch Fachlehrkräfte (z.B. G oder PoWi) in der Projektwoche (bis zu 5 Unterrichtstage)▪ Mitfahrt erfolgt nach Einwahl in das Projekt▪ Begleitung: Fachlehrkräfte |
| Q2 | Studienfahrt mit inhaltlichem Bezug <ul style="list-style-type: none">▪ Organisation durch die Tutorin/ den Tutor (falls nicht anderweitig eingebunden)▪ Zusammenschluss mehrerer Leistungskurse ist möglich▪ Zuordnung zu Beginn des Schuljahres (falls Tutorin/ Tutor anderweitig eingebunden)▪ Zeitraum: Fahrtenwoche (+/- 1 bis 2 Tage der Wochenenden davor und danach)▪ Zweite Lehrkraft als Begleitperson |
| Individualaustausch | <ul style="list-style-type: none">▪ ab Jg. 8: Spanien▪ Jg. 10: Frankreich▪ Jg. 9/10: Südamerika (Peru, Argentinien)▪ Die Zeiten werden nach Bedarf festgelegt. |
| Sonstige Auslandsfahrten | <ul style="list-style-type: none">▪ Japan- und Russlandfahrten können zusätzlich stattfinden.▪ Die Zeiten werden nach Bedarf festgelegt. |



Berufs- und Studienorientierung

| WANN? | WER? | WAS? |
|-------------------------|--|--|
| Jg. 5, Einführungswoche | Klassenleitung | Ausgabe der HOLA-Portfolios und der Lernwegbegleiter |
| Jg. 5, Einführungswoche | Klassenleitung ² | „Mein Steckbrief“ (siehe Vorlage 2.1 im Berufswahlpass-Ordner (BWPO)) |
| Jg. 5/6 | Klassenleitung, Fachlehrkräfte ¹ | Kinder-Uni Frankfurt |
| Jg. 5-8 | Klassenleitung ² ab Jg. 8 ¹ | Girls' Day (freiwillig) Boy's Day (freiwillig) |
| Jg. 8 | Jahrgangskonferenz | Besprechen allfälliger Betriebserkundungen und zur Arbeit mit dem BWPO |
| Jg. 8, Ende 1. Halbjahr | Klassenleitung oder PoWi-Lehrkräfte, Koordinator BSO, FBL II | Ausgabe der BWPO im Rahmen der Schülerwürdigungsveranstaltung im Forum |
| Jg. 8, 2. Halbjahr | Fachlehrkräfte Deutsch ² | Schriftliche Bewerbung, Vorstellungsgespräch |
| Jg. 8, 2. Halbjahr | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft ¹ | Besuch im Berufsinformationszentrum des Bundesagentur für Arbeit, Hanau |
| Jg. 8, 2. Halbjahr | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft ³ | Berufskundliche Referate oder Plakate (Gallery Walk) → Lernwegbegleiter, Werben und Gestalten |
| Jg. 8, 2. Halbjahr | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft | Erstes Arbeiten mit dem BWPO (Kompetenzen und Interessen, Ziele vereinbaren) |
| Jg. 9 | Jahrgangskonferenz | Besprechen mind. Betriebserkundung bzw. berufskundlichen Lehrausflugs (vorrangig MINT-Fächer) und zur Arbeit mit dem BWPO |
| Jg. 9, Sept./Okt. | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft ² | Teilnahme am Berufsinformationsabend (verbindlich) |
| Jg. 9 | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft ² | Betriebspraktikum, Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums; dabei auch Arbeit mit dem BWPO (Entwicklung von Kompetenzen und Interessen, Zielvereinbarung besprechen) |
| 10 | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft ² | Teilnahme am Berufsinformationsabend (verbindlich) |
| 10 | Fachlehrkräfte Fremdsprachen | Bewerbung, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch in einer Fremdsprache |
| E | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft ² | Teilnahme am Berufsinformationsabend (verbindlich) |
| E | PoWi-Lehrkräfte ¹ , Koordinator BSO, FBL II | Assessment-Center |



| WANN? | WER? | WAS? |
|-----------|--|--|
| E | Fachlehrkräfte Politik & Wirtschaft ² | Berufspraktikum |
| E | Koordinator BSO, LK-Lehrkräfte, Tutoren ¹ | Individuelle oder kursweise Teilnahme an externen Veranstaltungen zur BSO, z. B. Berufsmessen (wie „vocatium“) oder Hochschulinformationstagen |
| Q 1 – Q 4 | Koordinator BSO, LK-Lehrkräfte, Tutoren ¹ | Individuelle oder kursweise Teilnahme an externen Veranstaltungen zur BSO, z. B. Berufsmessen (wie „vocatium“) oder Hochschulinformationstagen |
| Q 2 | Koordinator BSO ¹ | Besuch der Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit |

1 = Dokumentation im Berufswahlpass (Stempel)

2 = Dokumentation im HOLA-Portfolio (Bescheinigung)

3 = Dokumentation im Lernwegbegleiter (Eintragung)

Das HOLA-Portfolio und der Lernwegbegleiter

Im Rahmen der Arbeit des Arbeitskreises „Lernen lernen“ ist die Neuauflage des HOLA-Portfolios entstanden, um die individuellen und besonderen Lernleistungen und Lernwege der Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren.

Die Idee des Portfolios ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeits- und Lernprozesse selbst bewusst machen und diese gleichzeitig für Eltern, Lehrkräfte oder Mitschülerinnen und Mitschüler aufzeigen können. Dadurch lässt sich die Weiterentwicklung von Lernerfolgen und -erfahrungen verfolgen, aber auch Zeugnisse, Auszeichnungen, Teilnahmebestätigungen und Urkunden können dort abgelegt werden. Im Portfolio ist eine Übersicht der unterschiedlichen Wettbewerbe enthalten, die an der Hohen Landesschule (HOLA) angeboten werden.

Ein sorgfältig geführtes Portfolio ist ebenfalls eine Unterstützung in Bewerbungsverfahren und bei der Berufs- und Studienorientierung.

Gleichsam ist auch der Lernwegbegleiter in dem Portfolio enthalten, durch den die Schülerinnen und Schüler ihre erworbenen überfachlichen Kompetenzen dokumentieren und der sie beim selbstständigen Lernen unterstützt.

Die Schülerinnen und Schüler führen dieses Dokument für jeweils zwei Schuljahre (5/6, 7/8, 9/10) unter Anleitung durch die Lehrkräfte und dokumentieren darin selbständig besondere Leistungen, die sie in den verschiedenen Fächern erbracht haben. Weiterhin unterstützt der Lernwegbegleiter Schülerinnen und Schüler beim Erlernen und Vertiefen des selbstständigen Arbeitens sowie in der Selbstreflexion ihres fachlichen Könnens. Letzteres geschieht angeleitet in der Woche des HOLA-Portfolios in ausgewählten Fächern jeweils zum Ende des 1. Schulhalbjahres sowie optional am Ende des Schuljahres.

In Beratungsgesprächen mit Eltern kann der Lernwegbegleiter unterstützend wirken, um Förderschwerpunkte in einzelnen Kompetenzbereichen zu besprechen. Derzeit deckt der Lernwegbegleiter folgende Kompetenzbereiche ab:

- Lesen und Bewerten,
- Protokollieren,
- Experimentieren und Demonstrieren,
- Vortragen und Vorführen,
- Recherchieren und Präsentieren,
- Werben und Gestalten,
- Projekte planen und realisieren,
- Argumentieren und Diskutieren,
- Wahrnehmen und Respektieren,
- Problemlösen.

Auf der Rückseite des Lernwegbegleiters befindet sich der LesePASS, der zum einen zur Dokumentation gelesener Literatur und zum anderen zur Darstellung herangezogener Quellen für Referate und Präsentationen fächerübergreifend genutzt wird.



Zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung (BSO) an der HOLA werden alle Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler zur BSO im HOLA-Portfolio dokumentiert und ab der Jahrgangsstufe 8 unter Einsatz der Arbeitsblätter des Berufswahlpasses. Die BSO an der HOLA besteht aus verbindlichen Elementen für alle Schülerinnen und Schüler und freiwilligen Angeboten.

Das HOLA-Portfolio wird am Infoabend zum Übergang von der Jahrgangsstufe 4 zur Jahrgangsstufe 5 bzw. am Tag der Offenen Tür vorgestellt. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die Anschaffung verbindlich ist und erwartet wird, damit darin Kompetenzen, Lernfortschritte und Selbstreflexion als Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit an der Hohen Landesschule dokumentiert werden. Der Umgang mit dem Portfolio wird beim Vorbereitungsseminar „Klassenleitung neue 5“ erläutert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ihr Portfolio und den Lernwegbegleiter in der Einführungswoche der Jahrgangsstufe 5.

Vertretungskonzept

Gesetzliche Grundlagen

Hessisches Schulgesetz (HSchG) § 15a („Verlässliche Schule“)

Verordnung zur Aufsicht über Schülerinnen und Schüler (AufsVO) i. d. F. vom 16.09.2015, §6

Verordnung zur Sicherstellung der Verlässlichen Schulzeit nach § 15a i. d. F. vom 01.01.2015

Bisheriger Schulkonferenzbeschluss vom 02.04.2009

Vertretungsregelungen

- In den Jahrgangsstufen 9 und 10 kann im Vertretungsfall der Unterricht in der 1./2. Stunde und 5./6. Stunde entfallen, wenn keine Fachvertretung möglich ist.
- In den Jahrgangsstufen 9 und 10 müssen vier Stunden Unterricht pro Tag im Falle einer Vertretung gewährleistet sein.
- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10, die nachmittags auf den nachfolgenden Wahlunterricht warten müssen, halten sich in den Mediotheken oder der Mensa auf.
- Für die Jahrgangsstufen 9 und 10 gilt die erweiterte Aufsichtsregelung.
- Lerngruppen der Jahrgangsstufen 8 werden ggf. mitbetreut.
- Lerngruppen der Jahrgangsstufen 9 und 10 können sich bei nachfolgendem Unterricht im Rahmen der Aufsichtsverordnung ab der 6. Stunde im Foyer aufhalten.

Vertretungsgrundsätze

- Verlässlicher Unterricht wird gemäß HSchG § 15a organisiert.
- Fachvertretung hat Priorität.
- Ist eine Fachvertretung nicht möglich, sollte in der Regel Vertretung durch eine in der Lerngruppe unterrichtende Lehrkraft erfolgen.
- Reine Betreuungssituationen sollen vermieden werden. Das bedeutet, dass bei geplanter und vorhersehbarer Abwesenheit Arbeitsmaterialien für die Lerngruppe von der zu vertretenden Lehrkraft bei der Fachbereichsleitung 3 bereitgelegt werden.
- VSS-Kräfte sollen nach Möglichkeit für Betreuungssituationen eingesetzt werden.
- Nachmittagsunterricht wird, falls möglich, auf den Vormittag vorgezogen.
- Die Mittagspause kann ggf. in die 6. Stunde vorverlegt werden.
- Das monatliche Mehrarbeitsbudget der Lehrkräfte soll in der Regel nicht ausgeschöpft werden.
- Der Einsatz in Stattstunden erfolgt vor dem Einsatz von Vertretungskräften.